



*die lobby für kinder*

Landesverband Niedersachsen e. V.



DEUTSCHER **KINDERSCHUTZBUND**

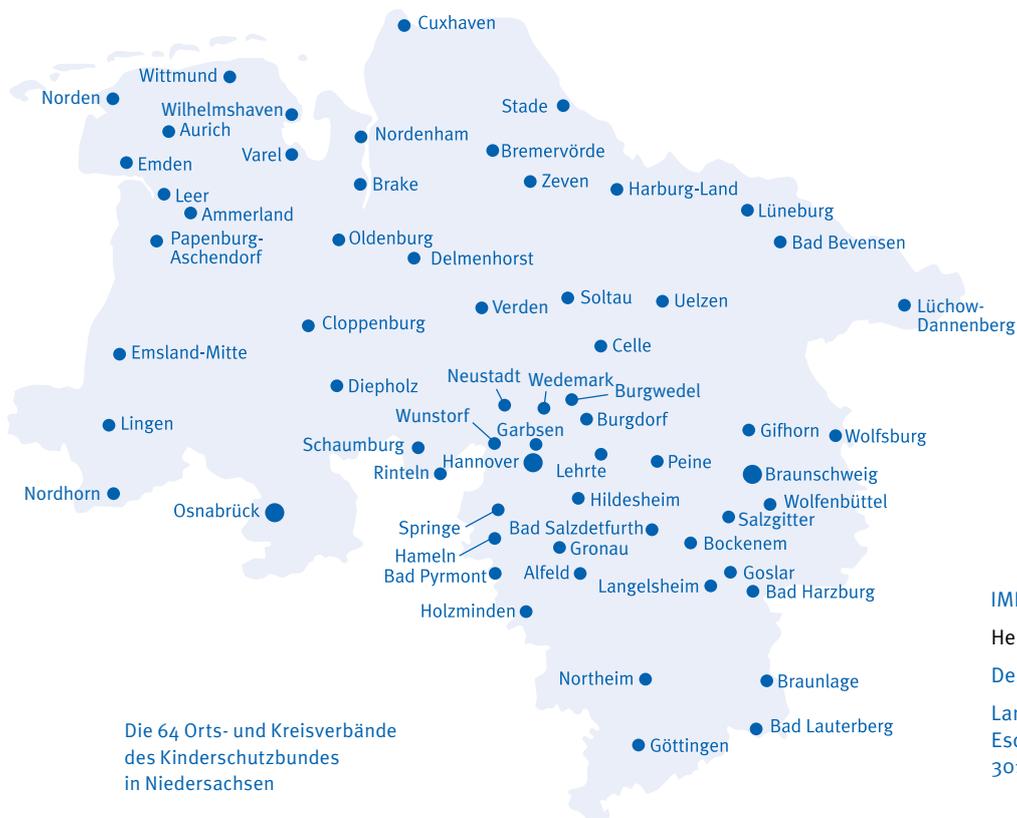
LANDESVERBAND **NIEDERSACHSEN**

**JAHRESBERICHT 2014**

## KINDER BRAUCHEN EINE LOBBY

Im Kinderschutzbund Niedersachsen sind 64 Orts- und Kreisverbände Mitglied. Jeder ist wie der Landesverband rechtlich selbstständig. 7.500 Einzelmitglieder engagieren sich vor Ort. Über 6.500 Arbeitsstunden werden pro Woche für den Kinderschutz in Niedersachsen geleistet – mehr als 2.000 Wochenstunden allein durch das Engagement Freiwilliger.

Deutschlandweit umfasst der Kinderschutzbund, die Lobby für Kinder, derzeit den Bundesverband, 16 Landes- und 425 Orts- und Kreisverbände mit insgesamt über 50.000 Mitgliedern. Diese sind an eine einheitliche Satzung sowie an Leitlinien und Prinzipien gebunden, die in demokratischer Weise auf der Bundesmitgliederversammlung, den Kinderschutztagen, eingebracht, diskutiert und beschlossen werden.



### IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Escherstr. 23  
30159 Hannover

Fon: (05 11) 44 40 75

Fax: (05 11) 44 40 77

E-Mail: [info@dksb-nds.de](mailto:info@dksb-nds.de)

[www.dksb-nds.de](http://www.dksb-nds.de)

### IHRE UNTERSTÜTZUNG DURCH

- » Mitgliedschaft
- » Spende und Sponsoring
- » Mitarbeit

ermöglicht die landesweite Kinderschutzbundarbeit.

Gestalten Sie mit uns die Zukunft für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen. Wir freuen uns über Ihren gesellschaftlichen Beitrag!



Mitglied im  
Paritätischen Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.

Gestaltung: Homann Güner Blum  
Visuelle Kommunikation, Hannover  
Titelbild Deutscher Kinderschutzbund  
Bundesverband e.V.  
Fotos S. 14 Uli Schuster  
alle anderen Deutscher Kinderschutzbund  
Landesverband Niedersachsen e.V.

# JAHRESBERICHT 2014

<b>Grußwort des Vorstandes</b>	<b>4</b>
<b>Über uns</b>	<b>5</b>
<b>Unsere Themen</b>	<b>7</b>
<b>Chancen für Kinder und Jugendliche:</b> Das Projekt „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“	7
<b>Kinderschutz in Institutionen:</b> Das Projekt „Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen in pädagogischen Einrichtungen“	9
<b>Bildung und Wissen für Kinderschutz:</b> Die Kinderschutz-Akademie	11
<b>Kinderrechte bekannt machen:</b> Der Niedersächsische KinderHabenRechtePreis 2014	13
<b>Schutz für Kinder:</b> 10 Jahre Kinderschutz-Zentrum in Hannover	15
<b>Gewaltfreies Aufwachsen für Kinder:</b> Die Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder®	16
<b>Gemeinsam für Kinder: Lobby – Kooperationen – Netzwerke</b>	<b>18</b>
<b>Kinderschutz im Bildungsbündnis:</b> Länderübergreifende Kooperation im Kinderschutzbund	18
<b>Kinderschutz und Eltern:</b> „Ben sagt Nein – Lena sagt Nein“ Elternabende in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse	18
<b>Kinderschutz und Sport:</b> Kooperation mit dem Niedersächsischen Landessportbund und seiner Sportjugend	19
<b>Kinderschutz und Kinder in Armut:</b> Landesarmutskonferenz	19
<b>Kinderschutz und Landespolitik:</b> Niedersächsische Kinderschutzkonferenz	21
<b>Orts- und Kreisverbände in Niedersachsen</b>	<b>22</b>
<b>Verbandsinterne Aufgaben und Qualitätsentwicklung</b>	<b>23</b>
Jahres- und Mitgliederversammlung: „Die Jugend von heute ...“	23
Tagung der Vorstände	24
Landesarbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendtelefone	25
Kinderschutztage	26
Landesvorsitzendenkonferenz	26
Geschäftsführungskonferenz	26
Weiterbildungsreihe Fundraising	26
<b>Danke!</b>	<b>28</b>
<b>Wirtschaft und Finanzen</b>	<b>29</b>
<b>Adressen der Orts- und Kreisverbände</b>	<b>30</b>

## VORWORT DES VORSTANDES



### Sehr geehrte Mitglieder, Förderer und Unterstützer!

Kinder haben Rechte – aber bekommen sie auch diese Rechte im alltäglichen Leben? Im vergangenen Jahr haben wir auf 25 Jahre UN-Kinderrechtskonvention zurückgeblickt. Dabei haben wir uns über viele positive Entwicklungen für die Kinderrechte gefreut – wie das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen und das Bundeskinderschutzgesetz, das eine verbindliche Zusammenarbeit aller Berufsgruppen „rund um’s Kind“ festlegt, die Inklusion, die unterstreicht, dass alle Kinder gleiche und gerechte Chancen erhalten sollen – insbesondere bei der Bildung und der gesellschaftlichen Teilhabe. Dies gilt auch völlig unabhängig davon, aus welchem Land sie zu uns gekommen sind – um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Auch wenn diese Entwicklungen regelrechte Meilensteine auf dem Weg in eine kindergerechtere Gesellschaft werden können, gibt es in unserem Land noch viel zu viele Kinder, die nach wie vor ausgegrenzt und damit benachteiligt aufwachsen. Sie stehen häufig unbemerkt, nicht wahrgenommen und isoliert mitten unter uns und verlieren trotzdem den Kontakt. Liebe Freunde des Kinderschutzes, ich bin immer wieder tief betroffen davon, wenn die Zahlen der Kinder, die von Armut betroffen sind eine stabile Höhe haben, die wir nie akzeptieren dürfen! Armut produziert schlechtere Chancen für Gesundheit, Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Besonders bitter ist es, wenn bereits Kinder das Gefühl haben, nicht dazu zu gehören.

In diesem Zusammenhang sehe ich mit Sorge auch die emotionale und soziale Radikalisierung kindlicher Lebenswelten. Eine ungute Entwicklung, der wir als Kinderschutzbund aktiver als je zuvor entgegenzutreten müssen. Unser Landesverband ist mit all seinen Stärken und konkreten Angeboten in der Fläche gefordert, ja packen wir es an, schauen wir gerade diesen Kindern ins Gesicht, schärfen wir erneut unseren Blick auf die familiären und gesellschaftlichen Umstände, in denen Kinder leben und aufwachsen.

Umso mehr freuen wir uns, dass wir mit dem Projekt „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“ mit Unterstützung des Niedersächsischen Sozialministeriums die große Chance haben, konkrete, nachhaltige und strukturelle Veränderung zu fördern. Auch angesichts des demografischen Wandels und seinen Folgen sollen gerade im ländlichen Raum keine Kinder außen vor bleiben, weil ihnen z.B. die Möglichkeit fehlt, den nächsten Sportverein zu erreichen. Somit kann eine einzige mobile Fahrradwerkstatt den entscheidenden Unterschied ausmachen um den „Platten“ zu reparieren und dann Teilhabe zu ermöglichen.

Gerne stimme ich daher der Aussage unserer [Sozialministerin Cornelia Rundt](#) zu, die zum Projektstart betonte, Niedersachsen wolle Kindern und Jugendlichen den Weg in die Mitte der Gesellschaft ebnen. Wir lassen benachteiligte Kinder und Jugendliche nicht am Rand stehen – egal wo und wie sie leben!

Liebe Freunde, bei unserem Einsatz hilft uns jede Unterstützung z.B. durch Mitgliedschaft, Spende, ideelle und aktive Kooperationen. Ja, wir brauchen Spenden, um in diesen Zeiten die landesweite Kinderschutzbundarbeit zu verstärken, Projekten eine kontinuierliche Perspektive zu geben, Kindern damit auch eine zuverlässige Adresse zu sein. Wir wollen unsere landesweite Kinderschutzarbeit weiterentwickeln.

Ich danke Ihnen schon jetzt und sage: Willkommen!

Johannes Schmidt, Vorsitzender

## ÜBER UNS

Der Deutsche Kinderschutzbund setzt sich seit mehr als 60 Jahren für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein. Als zentral erachten wir die Erweiterung von Mitsprache- und Mitbestimmungs- sowie Gestaltungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen in allen Lebensbereichen und auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Es geht uns um alle Kinder. Wir machen keinen Unterschied zwischen Religionen, Jungen und Mädchen, Herkunft, Behinderten und Nichtbehinderten. Mit vielfältigen Angeboten machen wir Kinder stark, fördern ihre Fähigkeiten, nehmen sie ernst und hören ihre Stimme. Grundlage unseres Handelns ist die UN-Kinderrechtskonvention mit den drei Säulen **Schutz – Förderung – Beteiligung**.

### Unsere Ziele

Kinderrechte bekanntmachen und verwirklichen

- » auf Schutz durch die Angebote der Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, durch Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien sowie durch die Kinder- und Jugendtelefone, die Elterntelefone und durch das Kinderschutz-Zentrum in Hannover
- » auf Förderung durch die Kinderhäuser „Blauer Elefant“, durch pädagogische Mittagstische, durch offene Angebote wie Hausaufgabenhilfe oder Freizeitangebote
- » auf Beteiligung und Mitbestimmung durch unser pädagogisches Handeln und regionale Projekte

### Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

Seit über 10 Jahren haben Kinder in Deutschland per Gesetz (BGB § 1631) das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen. Dies gilt selbstverständlich im Privaten genauso wie in gesellschaftlichen Einrichtungen. Die meisten Mädchen und Jungen wachsen gut versorgt und gefördert auf. Doch leider ist Gewalt immer noch kein Ausnahmefall. Sie tritt in Form von Mobbing, sexueller und körperlicher Gewalt sowie als Vernachlässigung auf. Jungen und Mädchen brauchen unbedingt kompetente Ansprechpartner und verlässliche Formen, die ihnen vertrauensvolle Kommunikation und direkte Unterstützung sichern.

Schutz für Kinder hat Priorität! Sie haben ein Recht darauf, sich in Institutionen und pädagogischen Einrichtungen sicher zu fühlen und geschützt zu sein. Dies untermauert das Bundeskinderschutzgesetz, welches 2012 in Kraft getreten ist. Es bringt für alle, die im Kinderschutz tätig sind, Regelungen und Weiterentwicklungen mit sich – insbesondere, verlässliche Strukturen im Kinderschutz zu schaffen. Wobei Maßnahmen der Prävention und der Inter-

vention gleichermaßen gestärkt werden. Als Kinderschutzbund befürworten wir insbesondere, dass die verbindliche Zusammenarbeit aller Beteiligter gestärkt wird.

### Recht auf soziale Sicherung

Wir fordern Maßnahmen, die Familien materiell absichern und – wenn nötig – explizite Unterstützung für Familien und Kinder ermöglichen und fordern bundesweit, das Kindergeld zu einer sozial gerechten Kindergrundsicherung von 536 Euro pro Monat auszubauen. Neben einer Kindergrundsicherung ist der qualitative und quantitative Ausbau der Kinderbetreuung notwendig. Geldtransfers und Infrastruktur dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden: Familien und Kinder brauchen beides.

Denn: Kinder haben das Recht, in gesicherten Existenzbedingungen aufzuwachsen. Doch Recht haben heißt leider nicht Recht bekommen. Armut von Kindern nimmt zu und produziert zugleich schwindende Chancen auf Bildung und Gesundheit. Deutschlandweit leben heute 2,6 Millionen Kinder auf oder unter dem Sozialhilfeniveau, also jedes sechste. In Niedersachsen sind rund 225.000 Kinder von Armut betroffen.

---

### Landesvorstand

Vorsitzender: Johannes Schmidt, Hemmoor /  
 1. stellvertretende Vorsitzende: Annette Piechota, Lüneburg /  
 2. stellvertretende Vorsitzende : Stefanie Reese, Uelzen /  
 Schatzmeisterin: Regina Schindler, Hannover /  
 Schriftführer: Werner Könecke, Hannover /  
 Beisitzerin: Dr. Regina Olshausen, Braunschweig /  
 Beisitzer: Hans Weinert, Arpke

## ÜBER UNS

### Als Landesverband

wirken wir „nach Innen“ in den Kinderschutzbund und „nach Außen“ in die Öffentlichkeit, Politik und Fachwelt. Innerhalb des Kinderschutzbundes bilden wir die Schnittstelle zwischen der Praxis vor Ort und den verbandlichen sowie fachlichen Entwicklungen der Bundesebene. In der Öffentlichkeit, bei fachverwandten Organisationen und Einrichtungen sowie gegenüber der Landespolitik machen wir die Positionen und Angebote des Kinderschutzbundes bekannt. Mit eigenen Aktivitäten setzen wir uns zusätzlich für die Interessen der Kinder in Niedersachsen ein.

### Wir

- » informieren, beraten und unterstützen die niedersächsischen Orts- und Kreisverbände
- » organisieren Tagungen und Qualifizierungsangebote
- » geben Anregungen zu kinderfreundlichen behördlichen und gesetzgeberischen Maßnahmen z.B. in der Kinderpolitik, Jugendhilfe- und Verkehrsplanung
- » nehmen Einfluss für eine kinderfreundliche Lebenswelt durch fachliche Auseinandersetzung und gezielte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit
- » wirken mit bei den Entwicklungen unseres Verbandes
- » entwickeln und realisieren eigene Projekte wie den „Niedersächsischen KinderHabenRechtePreis“, „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“ und „Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen“ der Präventionsstelle Kinderschutz
- » kooperieren mit anderen Verbänden und Institutionen und bilden Netzwerke zum Kinderschutz
- » sind Träger des Kinderschutz-Zentrums in Hannover ([www.ksz-hannover.de](http://www.ksz-hannover.de))
- » bündeln Qualifizierungsangebote in der Kinderschutz-Akademie

### Als Lobby für Kinder

beziehen wir öffentlich Stellung, wenn es um die Vertretung kinderpolitischer Belange geht, zum Beispiel:

- » mit fachpolitischen Stellungnahmen
- » mit Vorträgen und Veröffentlichungen
- » mit Presseinformationen und Medienbeiträgen
- » bei Anhörungen im Landtag
- » in der Kinderschutzkonferenz
- » im Landespräventionsrat
- » im Paritätischen Niedersachsen
- » in der Landesarmutskonferenz
- » bei landespolitischen Anlässen
- » im Landesbeirat für Kinder- und Jugendhilfe und Familienpolitik



Verleihung der silbernen Ehrennadel des Kinderschutzbundes an Hannelore Hoffmann (DKSB Hameln) und Karin Berenguel (DKSB Hildesheim) durch den Landesvorstand bei der Jahresversammlung 2014 in Hameln (v.l.n.r. Johannes Schmidt, Landesvorsitzender, Karin Berenguel, Hannelore Hoffmann, Annette Piechota, stellvertretende Landesvorsitzende)

### Geschäftsstelle

Geschäftsführung: Antje Möllmann  
 Verbandsentwicklung: Barbara Kreikenberg  
 Öffentlichkeitsarbeit: Birgit Würdemann  
 Sekretariat / Organisation: Michaela Eichholz  
 Finanzbuchhaltung: Anja Peschutter  
 Kinderschutz-Akademie: Julia Spacek  
 Projekt: Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen: Marlies Krötsch  
 Projekt: Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen: Birgit Würdemann  
 Projekt: KinderHabenRechtePreis: Barbara Kreikenberg

## UNSERE THEMEN

### CHANCEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE DAS PROJEKT „MITTEN DRIN! – JUNG UND AKTIV IN NIEDERSACHSEN“

Bis 2017 stellt die Niedersächsische Landesregierung für das neue Projekt „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“ insgesamt 1,2 Millionen Euro bereit, um Kindern und Jugendlichen aus finanziell benachteiligten Familien landesweit den Weg in die Mitte der Gesellschaft zu ebnen. Ziel des Projektes ist es, Mädchen und Jungen, die aufgrund unterschiedlicher Problemlagen ihrer Familien am Rand stehen, zu fördern und sie zu ermutigen, ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Positive Erfahrungen und die Stärkung eigener Kompetenzen sind wesentlich, um Benachteiligung ausgleichend entgegen zu wirken. „Mitten drin!“ zielt besonders auf die drei Bereiche „Förderung von Mobilität und Vernetzung im strukturschwachen Raum“, „Förderung von Sprach- und sozialer Kompetenz“ und „Förderung von Projekten, die Kindern und Jugendlichen die Erfahrung ermöglichen, mit eigenem Handeln etwas bewirken und verändern zu können“ ab. Konkrete Gruppenangebote können von der mobilen Fahrradwerkstatt über Lernbetreuung und Lesepatentmodelle bis zur Tanztheatergruppe reichen. Gefördert werden Mikroprojekte mit 2.000 Euro und Makroprojekte mit bis zu 10.000 Euro. Seit dem Startschuss im Sommer 2014 konnten bereits zehn Makro- und mehr als 60 Mikroprojekte umgesetzt werden. Dazu einige konkrete Beispiele:



#### MOBILITÄT, BEGEGNUNG UND VERNETZUNG

##### Fahrdienst für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Kinder aus Flüchtlingsfamilien (Lüneburger SK Hansa v. 2008)

Mit dem Angebot werden in erster Linie Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren angesprochen, die aus sozial benachteiligten Familien und Flüchtlingsfamilien stammen, aber auch Familien, bei denen die Eltern aus beruflichen oder sonstigen Gründen nicht in der Lage sind, ihre Kinder regelmäßig zum Training zu bringen. Ziel ist es, den Kindern die Teilhabe am Vereinssport zu ermöglichen.

##### Die Fahrradschrauber (Reso-Fabrik e.V.)

Ziel des Projekts ist es Mädchen und Jungs gleichermaßen dahingehend zu befähigen ihre Fahrräder eigenständig zu reparieren und einen offenen Treff vor zu halten. Die Mobilität der Kinder und Jugendlichen zu fördern, so dass sie auch andere Veranstaltungen im Stadtgebiet leichter besuchen können. Hilfe zur Selbsthilfe ist die Devise.

Darüber hinaus ist es auch angedacht eine Gruppe von ca. 10 Kindern und Jugendlichen aufzubauen, die Fantasiefahrräder zusammen bauen und so an Umzügen auf Stadtfesten teilnehmen können.

##### Bauwagenburg

##### (Deutscher Kinderschutzbund OV Rinteln e.V.)

Im Projekt ‚Bauwagenburg‘ geht es einerseits um aktive Freizeitgestaltung. Weiterhin sollen Jugendliche aber insbesondere durch eigenes, aktives Mitwirken in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. In der ‚Bauwagenburg‘ können sie eigene Fähigkeiten und Interessen herausfinden und sich praktisch ausprobieren. In Zusammenarbeit mit handwerklichen Mitarbeitern lernen sie Arbeitsabläufe kennen und erhalten ein Ergebnis ihrer Arbeit, auf das sie stolz sein können und das sie in ihrem Tun bestätigt. Das oberste Ziel für die im Projekt betreuten Jugendlichen ist es, ihnen ihr Recht auf Bildung einzuräumen, so dass sie eine positive Lebensperspektive für sich entwickeln können, die ihnen später ein selbständiges, eigenverantwortliches Leben ermöglicht.

#### SPRACH-, EMOTIONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

##### Bühne frei! (AWO KV Hildesheim-Alfeld)

Der Projektträger will Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihr musikalisches Talent unter Beweis zu stellen und dieses vor anderen zu präsentieren. Durch die Unterstützung und Anleitung eines Tontechnikers sowie eines Mitarbeiters der ansässigen Musikschule sammeln die Kinder und Jugendlichen neue Erfahrungen und erweitern ihr musikalisches und musiktechnisches Wissen. Mit Hilfe einer offenen Musiksession wird ein Raum geschaffen, in dem sich die Akteure ästhetisch ausdrücken und entfalten können. Durch das gemeinsame Musizieren werden vor allem die emotionalen und sozialen Kompetenzen gefördert. Hinzu werden durch gemeinsames Singen und Kommunizieren die Sprachkompetenzen gefördert.

### Sprachbildung mit Theater-Spielen und Lust auf Reimen und Dichten (Förderverein der Wilhelm-Busch-Schule Hannover)

Die verschiedenen „Sprachen der Kunst“ mit Bildern, Tönen, Bewegung, Rhythmen und Reimen ermöglichen Erfahrungen der Sinne und des persönlichen Ausdrucks; anders als rein kognitiv, sprachlich. Damit können alle Kinder, auch die mit geringeren Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache, erreicht werden. Sie können eigene schöpferische Kräfte und Wahrnehmungsfähigkeiten entwickeln und Lust am Ausprobieren erleben. Beim Reimen und Dichten geht es darum, mit vielen spielerischen Aktionen von Gestalten, Bewegen und Raten die Kinder und auch die Erwachsenen für ästhetische Texte zu begeistern. Die Grammatik der deutschen Sprache wird dabei ganzheitlich nebenbei als alltagsintegrierte Sprachförderintervention vermittelt. Darüber hinaus können im Sinne der Mehrsprachigkeit als Chance und Wertschätzung auch Reime und Gedichte in anderen Sprachen einbezogen werden.

## STÄRKUNG DER SELBSTWIRKSAMKEIT

### Bouldergruppe „Ich kann’s!“ (Fachanbieter für Betreuungen gGmbH)

Ziel des Angebotes ist es, Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten Vätern und/oder Müttern durch die Herausforderung Klettern zur Bewegung anzuregen und dabei durch Training ihr Können und damit auch ihr Selbstwertgefühl zu steigern. Das eigene Selbstwertgefühl ist oft durch Problemlagen und durch eine isolierte Lebensweise (ausgelöst durch die Erkrankung der Eltern) beeinträchtigt. Oft können die Kinder und Jugendlichen nicht offen mit Anderen über ihre Lebenssituation reden ohne sich der Gefahr auszusetzen sich zum Sonderling oder Außenseiter zu machen. Die Klettergruppe soll Begegnung mit Anderen bieten, nicht nur mit Teilnehmern von FaB gGmbH, sondern auch mit anderen Kletterern, die sich durch das gemeinsame sportliche Betätigungsfeld begegnen. Bouldern ist ein Lebensstil, der Dynamik, Jugendlichkeit, Cool sein und Sportlichkeit ausdrückt. Zudem ist es eine besondere Bewegungsform, die gerade hyperaktiven Kindern und Jugendlichen dabei hilft, sich konzentrieren zu lernen.

### Indianerwoche (KulturFeuerStiftung)

Im Rahmen der „ZukunftsSchmiede 5“ sollen zwei Ureinwohner aus Kanada für vier Wochen an den Deister kommen. Es soll ein ca. fünf Meter großer Totempfahl für den „NordAmerikaWeg“ im Deister entstehen. In einer dieser Wochen können zehn Kinder in den Sommerferien zusammen mit den Indianischen Künstlern auf einem besonderen Ateliergelände arbeiten. Die Mädchen und Jungen können unter Anleitung ihre eigene Skulptur schmieden und oder schnitzen.

### „Nur Fliegen ist schöner“ Tanztheater (Verein Jugendkulturarbeit)

Das Projekt „Nur Fliegen ist schöner ...“ soll in einer Tanzwerkstatt Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich und ihren Körper mittels Bewegung und Bewegungsausdruck besser kennen zu lernen. Dadurch sollen die Körperwahrnehmung verbessert, die Selbstsicherheit des eigenen Auftretens gesteigert und positive Erfahrungen des künstlerischen Schaffens in Gang gesetzt werden. Das Projekt umfasst in erster Linie ein auftrittsorientiertes wöchentliches Tanztraining für Jugendliche aus drei Stadtteilen Oldenburgs, das im Internationalen Jugendprojektehaus (IJP) stattfinden soll. In dem Projekt steht eine künstlerisch-tänzerische Recherche zum Themenduo ‚Körper‘ und ‚Freiheit‘ mit all seinen Verknüpfungspunkten, Unstimmigkeiten und Erfahrbarkeiten im Vordergrund, deren Ergebnisse in einem Tanztheaterstück einem Publikum präsentiert werden sollen. Die jugendlichen Teilnehmer\_innen werden dabei mit in den Prozess einbezogen und entwickeln die Tanelemente aus Improvisationen gemeinsam mit der Tanzpädagogin. ‚Nur Fliegen ist schöner ...‘ vereint zwei für die heutige Jugend und ihre Lebenswelt zentrale Momente, die in dem Projekt künstlerisch bearbeitet und reflektiert werden sollen: Der Umgang mit dem eigenen Körper und die unterschiedlichen Freiheitsversprechen und -wünsche.

---

Alle Informationen zum Projekt und die unkomplizierte Online-Antragstellung unter [www.mittendrin-niedersachsen.de](http://www.mittendrin-niedersachsen.de)

## UNSERE THEMEN

### KINDERSCHUTZ IN INSTITUTIONEN

#### DAS PROJEKT „SICHERUNG DER RECHTE VON MÄDCHEN UND JUNGEN IN PÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN“



Kinder müssen in Institutionen sicher sein! Denn sie haben das Recht, gewaltfrei aufzuwachsen. Leider ist Gewalt in Einrichtungen aber kein Ausnahmefall – sie tritt in Form von Mobbing, sexueller und körperlicher Gewalt sowie als Vernachlässigung eben auch durch Mitarbeiter\_innen auf. Deshalb ist es dringend notwendig, dass Einrichtungen über ein internes und verbindliches Regelwerkes bei Gewalt verfügen. Hier sind auch die Eltern, Kinder und Jugendlichen selbst einzubeziehen. Gerade in Schulen, Kindertagesstätten sowie in Jugendvereinen und -organisationen brauchen die Jungen und Mädchen unbedingt sichere Strukturen, die ihnen vertrauensvolle Kommunikation und direkte Unterstützung sichern. Denn missbrauchtes Vertrauen hat weitreichende Folgen für die Opfer und kann sie nachhaltig schädigen. Dies sieht auch der Gesetzgeber so: Seit 2012 ist im Bundeskinderschutzgesetz verankert, dass Institutionen sich auf den Weg machen, vorzubeugen sowie verlässliche Verfahrenswege bei Fällen von Gewalt festzulegen. Bei der Entwicklung und Verbesserung von Kinderschutz-Konzepten in Institutionen sind aus Sicht des Kinderschutzbundes die Träger und Leitungen in ihrer Verantwortlichkeit zu bestärken und zu unterstützen. Die Kompetenz und Sensibilität der Mitarbeiter\_innen muss erhöht werden. Mädchen und Jungen sowie Eltern sind grundsätzlich in diesem gesamten Prozess einzubinden und zu beteiligen. Mit dem landesgeförderten Projekt „Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen, Präventionsstelle Kinderschutzkonzepte“ (April 2011 – März 2014) und dem Folgeprojekt „Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen“ (April 2014 – Dezember 2014) unterstützen wir Einrichtungen und Verbände in Niedersachsen bei der Implementierung von Kinderschutz-Konzepten gegen sexuelle Gewalt und Übergriffe. Das Projekt regt an, vorbeugend Maßnahmen zum Schutz von Mädchen und Jungen umzusetzen. Im Angebot sind mehrere Bausteine für pädagogische Einrichtungen und Verbände. Die „Präventionsstelle Kinderschutzkonzepte“ konzipiert und koordiniert das Ganze, bildet Referenten aus, führt eigene Veranstaltungen durch und entwickelt und veröffentlicht Materialien.

### DIESE THEMEN WERDEN ANGEBOTEN

- » Sexuelle Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen: Präventions- und Interventionsansätze
- » Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG): Auswirkungen auf betriebserberlaubnispflichtige Einrichtungen
- » Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- » Beschwerdemanagement
- » Das sexualpädagogische Konzept
- » Vermittlung von Wissen über Kinderrechte für Kinder und Jugendliche
- » Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen
- » (Risiko-) Analyse der Einrichtung zum Schutz vor Gewalt
- » Umgang mit fachlichem Fehlverhalten
- » Migrationssensibler Kinderschutz
- » Kinderschutz für Mädchen und Jungen mit Behinderungen

## KINDERSCHUTZ IN INSTITUTIONEN



### DIESE INHOUSE-VERANSTALTUNGEN FÜHREN WIR DURCH

#### Grundlagenwissen

- » Informationsveranstaltung zu sexueller Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen  
*Definitionen, Zahlen, Charakteristika und Strategien von TäterInnen, Risikofaktoren*
- » Das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)  
*Struktur des Gesetzes: KKG, Änderungen im SGB VIII, Auswirkungen auf pädagogische Einrichtungen, Umsetzung auf Einrichtungsebene*
- » Institutionelle Qualitätsentwicklung zur Umsetzung und Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen  
*Gesetzesgrundlagen, Struktur eines Kinderschutz-Konzeptes, Präventions- und Interventionsbausteine*

#### Angebote für Mitarbeitende mit Leitungsverantwortung

- » Verfahrensplanung  
*Struktur von Kinderschutzkonzepten, konkrete Verfahrensplanung an einem beispielhaften Verdachtsfall von sexueller Gewalt durch eine/n Mitarbeiter/in; Erörterung des einrichtungsspezifischen Handlungsbedarfs auf der aufsichtsrechtlichen, arbeitsrechtlichen und strafrechtlichen Ebene*

#### Vertiefungsthemen

- » Partizipation von Kindern und Jugendlichen  
*Definition, rechtliche Grundlagen, altersspezifische Beteiligungsmodelle in pädagogischen Einrichtungen, Empfehlungen zur institutionellen Umsetzung*
- » Beschwerdemanagement  
*gesetzliche Grundlagen, Erarbeitung von Eckpunkten eines institutionellen Beschwerde ablaufverfahrens, Empfehlungen zur institutionellen Umsetzung*
- » Das sexualpädagogische Konzept  
*Sexualpädagogik als Teil eines Kinderschutz-Konzeptes, Reflektion der eigenen Haltung und der Trägerhaltung, Methoden der Prävention, Interventionsstrategien bei sexueller Gewalt durch Mitarbeitende gegen Kinder und sexueller Gewalt unter Kindern*

#### Angebote für MitarbeiterInnen

- » Sexueller Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende in Einrichtungen vorbeugen – kompetent handeln bei Verdacht  
*Wissen über sexuelle Gewalt, Täterstrategien, Teamdynamiken, Grenzen achtende Verhaltensweisen, sexualpädagogische Konzepte, einrichtungsbezogene Handlungsoptionen*

#### Angebote für Kinder und Jugendliche ab Schulalter

- » Kinderrechte-Workshop  
*Themen: Welche Rechte habe ich in der Einrichtung? Wie leben wir Beteiligung? Gibt es Gewalt bei uns in der Einrichtung? Welche Beschwerdemöglichkeiten habe ich? Im Workshop werden die Themen von den Kindern und Jugendlichen anhand von Gruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen und einer vor Ort gestalteten Foto-Story so erarbeitet, dass die Einrichtung ein nachhaltiges Endprodukt erhält, um die Themen „Kinderrechte“ und „Schutz vor Gewalt“ weiter in der Einrichtung bewegen zu können.*

## UNSERE THEMEN

### BILDUNG UND WISSEN FÜR KINDERSCHUTZ DIE KINDERSCHUTZ-AKADEMIE



Das Jahr 2014 stand im Zeichen des Aufbaus: Die Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen, neben dem Kinderschutz-Zentrum in Hannover eine Einrichtung des Deutschen Kinderschutzbundes, Landesverband Niedersachsen, hat ihr erstes Jahr bewegt. Die Akademie hat sich zum Ziel gesetzt, aktuelle Themen von Jugend, Familie und gesellschaftlicher Werteorientierung für Fachkräfte zu entwickeln und den Dialog und Transfer von zeitgemäßem Kinderschutz und Kinderrechten in Wissenschaft, Politik und Praxis zu unterstützen.

Die Akteur\_innen im Kinderschutz erleben vermehrte Anforderungen und finden hier Raum für bedarfsorientierte und praxisnahe Weiterbildungsangebote. Dies ist eine Ergänzung zu den verbandlichen Aufgaben der Landesgeschäftsstelle sowie zu der Beratungs- und Facharbeit des Kinderschutz-Zentrums in Hannover. Das Fortbildungsprogramm richtet sich an eine breite Zielgruppe: Eltern und Erzieher\_innen ebenso wie Lehrer\_innen, Sozialpädagogen\_innen und Mitarbeitende des Gesundheitswesens, an Juristen und Jurist\_innen und natürlich an alle, die sich niedersachsenweit im Kinderschutzbund engagieren. Ihnen allen bieten wir mit unseren Veranstaltungen eine Plattform für interdisziplinären Erfahrungsaustausch. Denn: professionelle Kinderschutzarbeit bedeutet für uns, Menschen, die mit Kindern arbeiten, zu unterstützen.

Im Jahr 2014 hat die Kinderschutz-Akademie insgesamt 15 Tagesseminare durchgeführt. Wir erreichten dadurch 237 Fachkräfte aus verschiedensten Institutionen, darunter waren u.a. Kindertagesstätten, Schulen, Jugendämter, Beratungsstellen, Verbände und Vereine, Anwaltskanzleien, Sozialgerichte, Stiftungen, Freizeiteinrichtungen und die Polizei. Einige unserer Angebote waren so stark nachgefragt, dass wir diese im Jahr 2015 erneut anbieten werden.

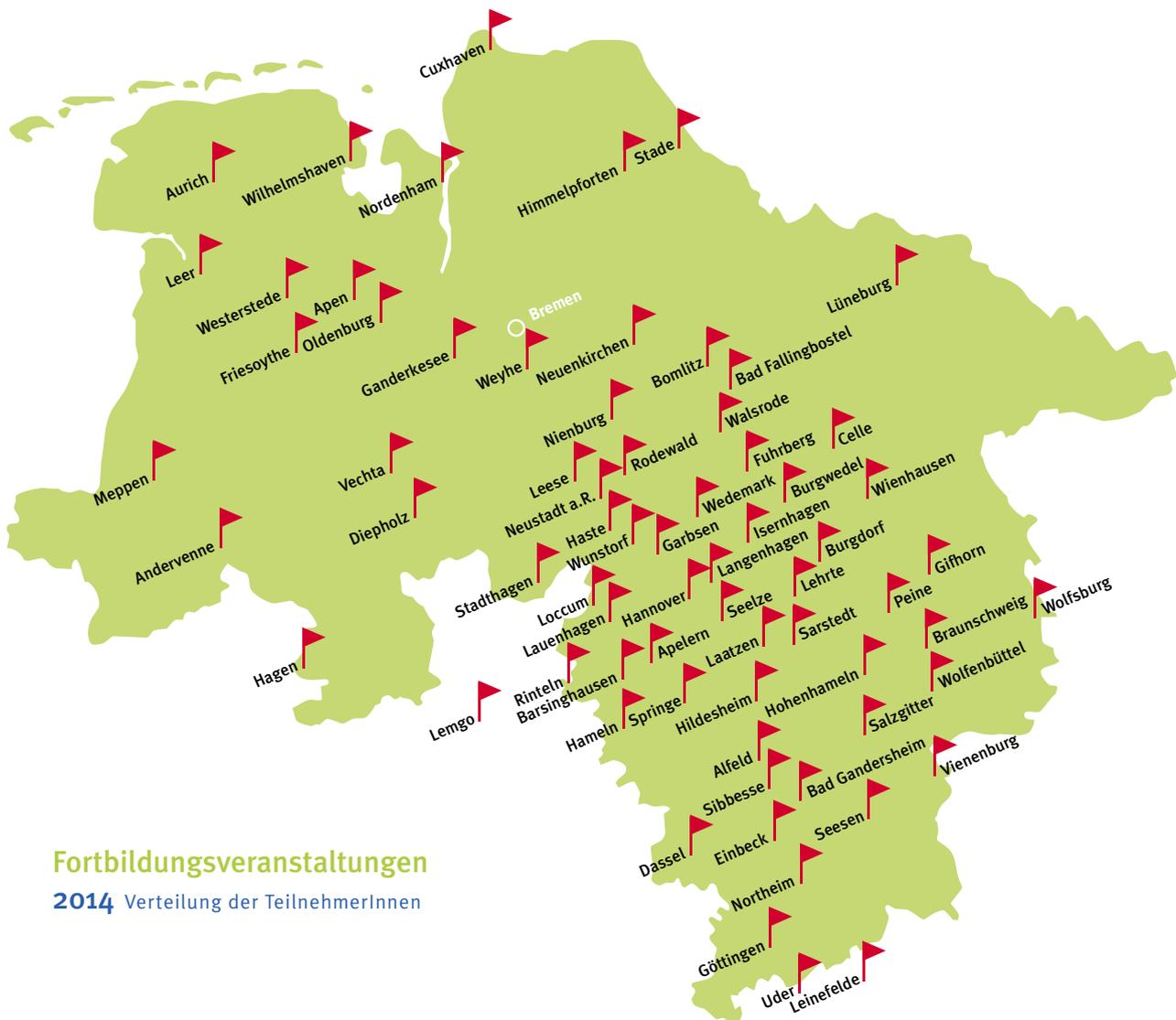
### FOLGENDE THEMEN WURDEN 2014 UMGESETZT

- » Ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen – zwischen guter Kooperation, Transparenz, Abhängigkeit und Macht
- » Partizipation und Beschwerdemanagement zur Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen
- » Psychotraumatologie für Juristen
- » Suizidprävention bei Kindern und Jugendlichen
- » FAIR GEHT VOR Mobbing
- » Gewaltfreie Kommunikation in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- » Kinder- und Jugendhilfe zwischen Bundeskinderschutzgesetz und Familienrecht
- » Aufbau und Organisation von Zweckbetrieben
- » Gewaltfreie Kommunikation & Resilienz
- » Schwieriges mit Eltern und Kindern zur Sprache bringen – zum Umgang mit Vermutung und Verdacht
- » Hilf' Dir selbst, sonst hilfst Du keinem! Selbstfürsorge für pädagogische Fachkräfte
- » ACHTUNG GRENZE® Wie Mädchen und Jungen mit Behinderung vor (sexueller) Gewalt geschützt werden können
- » Gewaltfreie Kommunikation – Sicherheit im Umgang mit konflikthaften Situationen

## BILDUNG UND WISSEN FÜR KINDERSCHUTZ

Des Weiteren bieten wir Inhouse-Veranstaltungen zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes: Rechte von Kindern und Jugendlichen – Grundlagen, Beteiligung, Beschwerdeverfahren und Umsetzungsstrategien an. Unsere Zielgruppen sind die ambulante Jugendhilfe, Träger von Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit (z.B. Sportvereine, Ferienfreizeiten), Beteiligte aus Netzwerken Früher Hilfen (z.B. Beratungsstellen, Einrichtungen des Gesundheitswesens) und Schulen. Damit machen wir die Inhalte des Projekts „Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen“ einer breiteren Zielgruppe zugänglich, die zuvor nicht berücksichtigt werden konnte.

*Die von uns angebotenen Inhouse-Veranstaltungen sind ein ergänzendes Angebot zum Projekt „Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen“ für betriebspflichtige Einrichtungen, welches vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert wird.*



Das Veranstaltungsprogramm 2015 finden Sie unter [www.kinderschutz-Akademie.de](http://www.kinderschutz-Akademie.de)

## UNSERE THEMEN

### KINDERRECHTE BEKANT MACHEN NIEDERSÄCHSISCHER KINDERHABENRECHTEPREIS 2014



Den **Niedersächsischen KinderHabenRechtePreis** haben wir in Kooperation mit dem Land Niedersachsen zum siebten Mal landesweit ausgelobt. Ziel ist es, die Kinderrechte möglichst vielen Menschen bekannt zu machen. Außerdem werden damit Projekte und Initiativen unterstützt, in denen sich Engagierte für die Rechte von Kindern einsetzen. Diese bereits erfolgreichen Beispiele sollen öffentlich bekannt gemacht und gefördert werden – und selbstverständlich zur Nachahmung anregen. Mit dem Preis wird jährlich ein besonderes Recht des Kindes aus der UN-Kinderrechtskonvention aufgegriffen. **Zusammen. Überall!** – unter diesem Motto sind drei Initiativen ausgezeichnet worden, die sich besonders für **das Recht auf Inklusion** einsetzen. Cornelia Rundt, Niedersächsische Sozial- und Familienministerin sowie Schirmherrin hat die mit insgesamt 9.000 Euro dotierte Auszeichnung überreicht. Dabei betonte sie, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung überall und selbstverständlich mit dabei sein sollen, denn kein Kind dürfe ausgeschlossen werden. Die Ehrung hat zum diesjährigen Weltkindertag im Kreis der Preisträger stattgefunden, die mit ihren Teams und natürlich den beteiligten Kindern und Jugendlichen angereist waren.

Die ausgezeichneten Projekte im Detail:

#### 1. Platz (4.000 €)

Norddeutscher Rundfunk für die

#### „Kindernachrichten in Gebärdensprache“

Eine Radiosendung in Gebärdensprache – hier bekommt der Begriff „Barrierefreiheit“ eine ganz neue Perspektive! Damit auch hörgeschädigte und gehörlose Kinder an aktuellen Informationen aus Politik, Gesellschaft und Kultur teilhaben können, übersetzt der NDR seine Kindernachrichtensendung „Was diese Woche wichtig war“ in Gebärdensprache und sendet diese online. Dies ist ein im deutschsprachigen Raum einmaliges und innovatives Format!

Besonders wertvoll: Die Kinder und Jugendlichen sind nicht nur Zielgruppe sondern selbst beteiligte „Macher“. Gehörlose Schülerinnen und Schüler produzieren der Elbschule in Hamburg produzieren die Sendung im NDR gemeinsam mit Lehrern, Redakteuren, Mediengestaltern und Gebärdendolmetschern. Zudem kooperiert der NDR im Rahmen der Kindernachrichten mit Schulen aus dem gesamten Sendegebiet im Norden. Der Norddeutsche Rundfunk schöpft mit dieser Sendung alle medialen Möglichkeiten zur Inklusion aus und bietet damit neue Wege zur Selbständigkeit.

#### 2. Platz (3.000 €)

Sportverein Eintracht Bad Fallingbostal für das **Schwimmprojekt „Seepferdchen“**

Mit diesem Projekt wird gleichzeitig Inklusion gelebt, eine grundlegende Kompetenz gefördert und auch ein eklatanter Missstand angegangen. Die Idee: Jedes Kind soll schwimmen lernen! Der Auslöser: Die hohen Zahlen von Grundschulkindern, die genau das (noch) nicht können.

Für den SVE Bad Fallingbostal steht im Mittelpunkt, die Sicherheit, die Gesundheit und die Entwicklung von Kindern zu fördern. Dass behinderte und nichtbehinderte Kinder beim Schwimmprojekt „Seepferdchen“ mitmachen, ist dabei selbstverständlich und entspricht der inklusiven Ausrichtung der Kindergärten in der Kommune, die bereits seit 1994 umgesetzt wird. Inzwischen haben 168 Kinder aus den Vorschuljahrgängen teilgenommen und neben dem Schwimmenlernen auch an Selbstbewusstsein gewonnen und sogar neue Freundschaften geschlossen. Dank der intensiven Kooperation zwischen Sportverein, Stadtverwaltung, den Kindergärten, der Bädergesellschaft und den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das möglich geworden.

## KINDERRECHTE BEKANTT MACHEN

### 3. Platz (2.000 €)

Ernst Reuter Schule / Calenberger Schule in Pattensen für die Initiative „Inklusion beginnt im Herzen“  
 „Zusammen. Überall“ das Motto 2014 hat auf den Leitgedanken und auf das UN-Recht eines inklusiven Miteinanders aufgebaut. Auch und gerade wenn es um Bildung geht, wird an diesem Ziel gearbeitet und über die Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert. Denn bereits seit 2013 Jahr hat Niedersachsen die inklusive Schule eingeführt.

Natürlich sind es vor allem Gemeinsamkeiten und Kommunikation im Lernen und im Schulalltag, die die Grundlage für Inklusion bilden. Mit einem gemeinschaftlichen Theaterprojekt haben die KGS und die Förderschule mit der Zusammenarbeit begonnen – weitere Arbeitsgemeinschaften und Angebote haben sich inzwischen daraus entwickelt. Auch eine öffentliche Diskussion zum Thema „Schule in Pattensen – wie wollen wir in Zukunft lernen?“ hat stattgefunden. In Pattensen haben sich zwei Schulen auf den Weg gemacht und erste gemeinsame Schritte getan. Zwei Schulen (bis dahin) Tür an Tür, die den Fragen nachgegangen sind „Was führt uns zusammen? Wie können wir uns gegenseitig besser kennenlernen?“



1. Preis: Norddeutscher Rundfunk für die „Kindernachrichten in Gebärdensprache“



2. Preis: Sportverein Eintracht Bad Fallingbostal für das Schwimmprojekt „Seepferdchen“



3. Preis: Ernst Reuter Schule / Calenberger Schule in Pattensen für die Initiative „Inklusion beginnt im Herzen“



#### Jury

Landesschülerrat Niedersachsen:

**Helge Feussahrens und Daniela Rump**

bbe e. V., Beratungsstelle Elternassistenz Hannover:

**Kerstin Blochberger**

Niedersächsisches Ministerium für Soziales,  
Gesundheit und Gleichstellung:

**Andreas Böer**

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband  
Niedersachsen:

**Johannes Schmidt**



Seit dem 5. April 1992 gilt in Deutschland die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. 193 Länder haben diese Übereinkunft über die Rechte der Kinder mittlerweile unterzeichnet, sie gilt damit für nahezu zwei Milliarden Kinder der Erde! Die Kinderrechtskonvention enthält eigenständige Grundrechte der Kinder und signalisiert so, dass nicht nur Erwachsenen, sondern auch Kindern mit Respekt zu begegnen ist. Für das tägliche Leben heißt dies, dass alle Kinder in ihren Belangen, mit ihren Interessen und Bedürfnissen wahrgenommen werden sollen. Kinder brauchen ein gesellschaftliches Klima, in dem sie willkommen sind und sich anerkannt fühlen können.

## UNSERE THEMEN

### SCHUTZ FÜR KINDER

#### 10 JAHRE KINDERSCHUTZ-ZENTRUM IN HANNOVER



Unsere Einrichtung, das Kinderschutz-Zentrum in Hannover hatte 2014 Anlass zum Feiern. Die Einrichtung hilft und berät seit zehn Jahren bei Gewalt gegen Kinder. Das Engagement reicht von der persönlichen Beratung für Kinder und Jugendliche, die Gewalt in Form von Vernachlässigung, körperlicher und psychischer Misshand-

lung und sexuellem Missbrauch erleben, über die Beratung der Väter, Mütter und anderen Bezugspersonen bis zur fachlichen Beratung und Qualifizierung von psychosozialen Fachkräften, die in ihrem professionellen Umfeld mit Kindeswohlgefährdung konfrontiert sind. Zum Angebot gehört neben persönlicher und telefonischer Beratung von Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und Fachkräften der begleitete Umgang in und nach schwierigen Trennungssituationen ebenso wie eine Fülle von Fortbildungsangeboten und Schulungen zur Umsetzung des Schutzauftrags nach dem Bundeskinderschutzgesetz. Das Kinderschutz-Zentrum ist Koordinierungszentrum im Rahmen von HAIP, dem Hannoverschen Interventionsprojekt gegen Männergewalt. Besondere Meilensteine der Entwicklung sind die Gründung des Kinder- und Jugendtelefons in Hannover, die Umsetzung der Fortbildungsoffensive des Landes Niedersachsen und Modellprojekte wie „Sichere Orte“ und „Präventionskonzepte gegen sexuelle Gewalt in Einrichtungen der Jugendhilfe.

#### ZEHN JAHRE KINDERSCHUTZ-ZENTRUM, DAS SIND

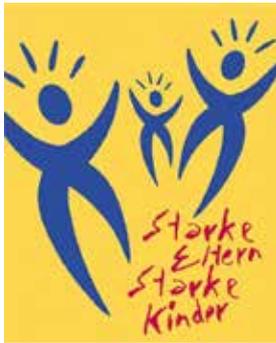
- » 2.000 intensive Beratungen für Kinder, Jugendliche, Angehörige
- » 800 Fachberatungen für Fachkräfte und Einrichtungen
- » 170 Begleitete Umgänge
- » 116.000 Gespräche am Kinder- und Jugendtelefon Hannover
- » im Fortbildungsbereich 80 Seminare und Fachtagungen
- » über 400 Weiterbildungstage im Rahmen der landesweiten Fortbildungsoffensive zum Kinderschutz in Niedersachsen
- » jährliche Gruppenangebote für Kinder nach Häuslicher Gewalt
- » Bestärkungsgruppen für Mädchen
- » Kommunale, landes- und bundesweite Vernetzung



Johannes Schmidt, Landesvorsitzender und Cornelia Rundt, niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung beim Jubiläum des Kinderschutz-Zentrums in Hannover

Im Mittelpunkt aller Angebote stehen der Schutz und das Wohl von Mädchen und Jungen, die von Gewalt betroffen sind. Das Kinderschutz-Zentrum in Hannover bietet jenen Kindern, Angehörigen und auch Fachkräften Hilfe und Unterstützung an, die in ihren Familien und ihrem Umfeld von körperlicher Gewalt, sexuellem Missbrauch oder Vernachlässigung betroffen oder bedroht sind.

Ausführlich dokumentiert ist die Arbeit im Jahresbericht 2014 des Kinderschutz-Zentrums, der dort direkt bezogen werden kann.



## GEWALTFREIES AUFWACHSEN FÜR KINDER ELTERNKURSE STARKE ELTERN – STARKE KINDER®

Mehr Freude – weniger Stress mit den Kindern: Dabei helfen die Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes. Eltern zu sein ist schön, doch es kann auch eine große Herausforderung sein, mit den unterschiedlichsten Anforderungen in der Erziehung uns im Alltag klarzukommen. Unsere Kurse richten sich an alle Mütter und Väter, die mehr Freude, Leichtigkeit und zugleich mehr Sicherheit in der Erziehung erreichen möchten.

Der „**anleitende Erziehungsstil**“ ist weder „autoritär“ noch „antiautoritär“. Eltern lernen und erfahren, wie sie Eltern sein und eine positive elterliche Autorität übernehmen können, ohne auf körperliche Strafen, seelische Verletzungen oder auf sonstige entwürdigende Erziehungsmaßnahmen zurückgreifen zu müssen. Ziel des Elternkurses ist es, die Gestaltungsmöglichkeiten auch der Kinder, ihre Mitsprache und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu entwickeln und den Blick nicht auf die Defizite, sondern auf die vorhandenen Stärken sowohl der Kinder als auch der Eltern zu richten.

In den Kursen werden Eltern zum Einstieg thematisch informiert. Im Austausch, in Rollenspielen und praktischen Übungen reflektieren Eltern darauf aufbauend eigene Erfahrungen und diskutieren und erproben alternative Wege in der Erziehung. Die Eltern erhalten zum Abschluss eine Wochenaufgabe, durch die sie das Gelernte im Alltag anwenden und festigen können. Jeder Kurs hat ein vorgesehene Motto wie „**ACHTE AUF DIE POSITIVEN SEITEN DEINES KINDES**“ oder „**VORBILD DRINGT TIEFER ALS WORTE**“, die Einheiten bauen inhaltlich und methodisch aufeinander auf.

Die Kurse umfassen etwa 25 „Schulstunden“ à 45 Minuten in 10 bis 12 Einheiten. Sie finden vormittags, nachmittags, abends, am Wochenende oder nach Absprache mit den Eltern statt. Mitmachen können 10 bis 15 Mütter und Väter. Die Kursleitungen nehmen eine respektvolle und anerkennende Haltung zu den Teilnehmern ein. Die Atmosphäre ist offen und humorvoll.

In **Niedersachsen** sind sie seit mehr als 14 Jahren eine feste Größe in der Elternarbeit. Uns ist es wichtig, diese Arbeit kontinuierlich und aktiv zu unterstützen. Deshalb bieten wir den niedersächsischen Elternkursleitungen wie auch den Veranstaltern fachliche Impulse und ein Forum für den kollegialen Austausch. Mit Schulungen zur Elternkursleitung und landesweiten Fachtagen entwickeln wir das Angebot gezielt weiter. Die „Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte“ ist auf Interessierte zugeschnitten, die das Konzept und das Curriculum von Starke Eltern – Starke Kinder® kennen lernen und in ihre Arbeit einfließen lassen, jedoch die Elternkurse nicht selbst leiten möchten. Die Weiterbildung umfasst 2 Tage und kann auch als Inhouseschulung realisiert werden. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die TeilnehmerInnen eine Teilnahmebestätigung, die allerdings nicht zur Leitung von Elternkursen berechtigt. Im Jahr 2013 haben wir 20 Elternkursleitungen in Niedersachsen qualifiziert.

### Niedersächsischer Fachtag Starke Eltern – Starke Kinder®

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Qualität von Starke Eltern – Starke Kinder® zu sichern. Hierzu gehört auch die fachliche und organisatorische Begleitung der ausgebildeten Elternkursleitungen mit landesweiten Fachtagen.

2014 stand die Veranstaltung unter dem Motto „**Lebenswelten von Kindern**“ mit dem Referenten **Prof. Dr. Klaus Hurrelmann**, Sozialwissenschaftler, Hertie School of Governance, der die Ergebnisse der 3. World Vision über Perspektiven der 6–11jährigen Kinder in Deutschland vorgestellt hat. Etwa 80 Teilnehmer\_innen haben die Gelegenheit zur Weiterbildung und zum Austausch genutzt.

Auszug aus dem Beitrag:

### Die Lebensqualität der Kinder in Deutschland:

#### Ergebnisse der 3. World Vision Kinderstudie

Klaus Hurrelmann, Sabine Andresen, Ulrich Schneckloth,  
Monika Pupeter

#### (...) **Schlussfolgerungen: Steigerung der Lebensqualität durch mehr Teilhabe**

Kinder in Deutschland, so die Ergebnisse der 3. World Vision Kinderstudie, berichten in der großen Mehrheit positiv oder sehr positiv über ihr eigenes Wohlbefinden. Das Fundament hierfür bildet die in der eigenen Familie erlebte Geborgenheit, Fürsorge und Berechenbarkeit, gepaart mit einer aktiven Zuwendung durch ihre Eltern. Zentral aus der Sicht der befragten sechs- bis elfjährigen Kinder ist, dass ihre eigene Meinung wertgeschätzt und nicht übergangen wird. Auch der Schule kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Der Effekt der Herkunftsschicht zieht sich wie ein roter Faden durch die Lebenssituation und die damit verbundenen Teilhabechancen der Kinder. Nach den Ergebnissen der 3. Kinderstudie 2013 ist vor allem der Teil der Kinder, der der untersten Herkunftsschicht entstammt, weitgehend mit der eigenen Lebensqualität unzufrieden, fühlt sich unwohl und ungerecht behandelt. Diese Kinder können an den vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten in Deutschland nicht angemessen partizipieren. Vielmehr kumulieren in ihrem täglichen Alltag die sozialen Risiken mit der Konsequenz, dass ihnen Entwicklungschancen, Befähigungen und damit Lebensperspektiven vorenthalten bleiben.

Eine der Schlussfolgerungen aus der Kinderstudie ist es deshalb, die 1992 in Kraft getretene Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen weiter zu implementieren und für alle Kinder die Kinderrechte zu stärken. Es ist dringend zu klären, worauf Kinderrechte genau zielen, mit welchen Pflichten sie für welche Gruppen einhergehen und welche Verfahren, auch mit Blick auf die unterschiedlichen Altersgruppen, denkbar sind. Momentan zeigen sich unterschiedliche Akzentuierungen, die jüngst der 14. Kinder- und Jugendbericht herausgearbeitet hat (vgl. Deutscher Bundestag 2013, S. 264). Mit den Kinderrechten wird die Wahrnehmung legitimer Interessen von Kindern und Jugendlichen im Sinne ihrer Angewiesenheit auf Schutz und Fürsorge verbunden, sodann geht es um die

Etablierung von Verfahren, durch die garantiert ist, dass die Jüngsten sich einbringen können und ihr Willen berücksichtigt wird. Doch solche Verfahren, die den Willen des Kindes berücksichtigen, bedeuten in der Familie etwas anderes als in öffentlichen Einrichtungen. Geklärt werden muss deshalb, an wen genau sich welche Forderungen zur Etablierung der Kinderrechte richten: an den Staat, an die einzelnen Institutionen oder/und an die Familie. Schließlich muss man sich darüber verständigen, wer die Rechte für das Kind wahrnimmt, wenn es selbst nicht in der Lage ist, diese zu vertreten.

Die 3. World Vision Kinderstudie zeigt, dass die Elternhäuser bereits einen ganz wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Beteiligung leisten. Die Kinder machen in ihren Elternhäusern die Erfahrung der Wertschätzung, der Einbeziehung ihrer Auffassungen und der gemeinsamen Beratung von alltäglichen Fragen. Viele Entscheidungen des Alltags, wofür das Taschengeld ausgegeben wird, was man morgens anziehen möchte und welche Freunde man hat, treffen die befragten Kinder zwischen sechs und elf Jahren selbst. Dabei haben sie aber zugleich die – schützenden und letztlich doch über die Entscheidungen wachenden – Eltern im Rücken. So bietet sich den Kindern in vielen Familien ein Spielraum, in dem sie Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit entwickeln können und der es ermöglicht, auch durchaus falsche Entscheidungen zu treffen, die später korrigiert werden können.

Nach diesem Befund leisten Eltern heute einen wichtigen Beitrag zur konkreten Umsetzung der Kinderrechte, und sie machen somit die Familie zu einem lebendigen Verhandlungshaushalt. In pädagogischen Institutionen wie Kindertageseinrichtungen, Schulen, Internaten, in der Heimerziehung oder in Sportvereinen sollten sich die Verantwortlichen Gedanken darüber machen, welche Möglichkeiten und Verfahren sie etablieren können, um Kinder stärker als bisher zu beteiligen. Hier sehen wir noch großen Handlungsbedarf, denn nur etwa 30% der von uns befragten Kinder geben seit unserer ersten Kinderstudie 2007 unverändert an, dass sie den Eindruck haben, ihre Meinung würde in Schule und Ganztagsbetreuung wertgeschätzt. Dieser Anteil ist relativ unabhängig vom Alter. Während Eltern ihre Kinder mit steigendem Alter immer häufiger in Entscheidungen einbeziehen, gibt es einen solchen Trend auf Seiten der Professionellen nicht.

### » Hintergrundinformation

Im Jahr 2000 schließlich erhielt das Elternbildungsangebot im Zuge des Gesetzes zur „Ächtung der Gewalt“ eine neue Bedeutung. Denn seither steht im § 1631 Abs. 2 des BGB: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Um die gewaltfreie Erziehung als Erziehungsideal praktisch umzusetzen, wurden somit flächendeckende Elternbildungsangebote für Familien notwendig. Das Bundesfamilienministerium förderte von 1999 bis 2002 die Elternkurse des DKSB Starke Eltern – Starke Kinder® und so konnten wir die Kursangebote im DKSB und bei anderen Trägern aufbauen. Deutschlandweit sind bisher rund 14.000 Elternkursleiterinnen und -leiter ausgebildet worden. Ihnen ist es zu verdanken, dass etwa 160.000 Eltern einen Elternkurs besuchen konnten. Wovon wiederum schätzungsweise 320.000 Kinder bis heute profitieren.

## GEMEINSAM FÜR KINDER LOBBY – KOOPERATIONEN – NETZWERKE

Kinder und ihre Rechte respektieren und fördern: Hier sind alle Institutionen und Akteur\_innen gefordert, die mit Kindern zu tun haben. Insbesondere beim Kinderschutz ist es absolut notwendig, dass alle Beteiligten miteinander kooperieren. Auch wir engagieren uns mit Partnern in landesweiten Netzwerken und Initiativen. Einige stellen wir Ihnen hier besonders vor:

### KINDERSCHUTZ IM BILDUNGSBÜNDNIS LÄNDERÜBERGREIFENDE KOOPERATION IM KINDERSCHUTZBUND

Eine intensivere Zusammenarbeit im Qualifizierungsbereich soll Synergie-Effekte über die Landesgrenzen hinweg schaffen: Auch die Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen als Teil des DKSB Landesverbandes Niedersachsen beteiligt sich an der Vernetzung und am Austausch mit den Landesverbänden NRW, Schleswig Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen.

„Braucht die Kinder- und Jugendhilfe einen Qualifizierungsschub und wenn ja, welchen?“ Diese eher rhetorisch gemeinte Frage stand am Anfang der Veranstaltung zur Gründung des Bündnisses am 28.11.2014, an der sich auch der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Dr. Reinhard Wiesner beteiligte. „Natürlich!“, so die gemeinsame Antwort mit den Vertreterinnen und Vertretern von sechs DKSB Landesverbänden und der Bildungsakademie BIS. Sie setzen sich zudem vertiefend mit der Frage auseinander, was der Deutsche Kinderschutzbund dazu beitragen kann. Der Qualifizierungsbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe steht außer Frage, sei es bei hauptamtlichen Fachkräften innerhalb des Verbandes oder bei den ehrenamtlich Tätigen in den Orts- und Kreisverbänden. Die Themen des DKSB können auch außerhalb des Verbandes vermittelt werden – an die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe. Das Fazit von Prof. Dr. Dr. Reinhard Wiesner: „Die Jugendhilfe muss sich nicht verstecken, ganz im Gegenteil. Sie kann mit einem gesunden Bewusstsein auftreten.“ Zu den Zielen der Kooperation gehört es, Fort- und Weiterbildungsinitiativen im DKSB zu vernetzen. Inhalte, Positionen und Methoden sollen ausgetauscht werden. Außerdem sollen sich potentiell interessierte Teilnehmende von Bildungsangeboten länderübergreifend über passgenaue Angebote informieren können. Der Bildungsverbund ist ausdrücklich für weitere Landesverbände offen, die sich beteiligen möchten.

### KINDERSCHUTZ UND ELTERN „BEN SAGT NEIN – LENA SAGT NEIN“ ELTERNABENDE IN KOOPERATION MIT DER TECHNIKER KRANKENKASSE



Dank finanzieller Unterstützung der Techniker Krankenkasse ist es uns 2014 möglich gewesen, das Thema „Kinderschutz“ auch Eltern näher zu bringen. Unter dem Motto „Ben sagt nein!“ „Lena sagt nein!“ – Prävention stärkt Kinder konnten wir mit Müttern und Vätern in 14 Kindertagesstätten im Rahmen eines Elternabends über Prävention als Kinderschutz ins Gespräch kommen. Bei dieser Gelegenheit haben wir die Pixibücher von der TK vorgestellt, die sich an Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren richten.

Prävention ist ein wichtiger Baustein zum Schutz von Kindern vor Gewalt. Deshalb sollen Eltern zu diesem Thema sensibilisiert werden. Ziel und Inhalt der Elternabende und der Pixibücher ist die Stärkung des Selbstvertrauens der Kinder. Des Weiteren sollen die Eltern und das Team der Einrichtungen dabei unterstützt werden, über dieses schwierige Thema ins Gespräch zu kommen sowie zu erfahren, an welche Fachstellen sie sich wenden können. Viele Eltern waren erstaunt, dass sie ihr Kind nicht (nur) vor Fremden und / oder Gefahren in der Außenwelt schützen sollen / können / wollen, sondern, dass Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt oft im direkten Umfeld stattfinden. Das Angebot der Elternabende ist den Kindertagesstätten der drei Standorte Hannover, Osnabrück und Oldenburg bekannt gemacht und unter der Leitung ortsansässiger Fachkräfte aus dem Kinderschutzbund durchgeführt worden.

## KINDERSCHUTZ UND SPORT KOOPERATION MIT DEM NIEDER- SÄCHSISCHEN LANDESSPORTBUND UND SEINER SPORTJUGEND

Seit vier Jahren sind der LandesSportBund Niedersachsen, seine Sportjugend und der Kinderschutzbund Niedersachsen eine Kooperation eingegangen. Gemeinsames Ziel ist, Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt im Sport zu schützen und eine Arbeitsgrundlage dafür zu entwickeln. Der organisierte Sport hat sich effizient auf den Weg gemacht, um den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt in seinen Vereinen sicherzustellen. Mit dem Projekt „Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport: Prävention, Intervention und Handlungskompetenz“ sollen hauptberuflich und ehrenamtlich Tätige in Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden mit unterschiedlichen Angeboten unterstützt werden und so Handlungssicherheit im Umgang mit dem Thema hergestellt werden. Das Projekt des LandesSportBund Niedersachsen e.V. und seiner Sportjugend ist bis 2020 angelegt. Die Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde haben die Möglichkeit, sich als Betroffene oder Beteiligte Unterstützung bei der zentralen Clearingstelle des LSB und seiner Sportjugend zu holen. Mädchen und Jungen sollen altersangemessen an dem Thema beteiligt und über ihre Rechte im Sport informiert sein.

Unser Beitrag zur Kooperation:

- » Mitarbeit im Beirat des Landessportbundes: Fachliche Beratung zu Aufbau und Umsetzung eines Präventionskonzeptes zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt im Sport
- » Fachliche Beratung bei der Erstellung von Informationsmaterialien für Trainierende / Übungsleitende, Vorstände, Kinder und Jugendliche bzw. deren Bezugspersonen
- » Kooperative Unterstützung beim Aufbau eines landesweiten fachlichen (und überverbandlichen) Netzwerkes
- » Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- » Entwicklung von Ressourcen für Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Schutzkonzepte und Beteiligungsverfahren bei interessierten Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden in Niedersachsen.

Zielsetzung ist für uns stets die Förderung einer dezentralen und lebendigen [Kooperation von Fachberatungsstellen und Sportorganisation](#). Um dem gegenseitigen

Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsbedarf gerecht zu werden, ist ein Fortbildungskonzept entwickelt worden, welches sich an sogenannte [regionale Tandems](#) wendet. Diese Tandems bestehen aus jeweils einer/m Vertreterin/er der Fachberatungsstellen und der Sportbünde. Vermittelt werden Themen, Methoden und Materialien, die die Beratung von Sportvereinen unterstützen sowie die Implementierung von Schutzkonzepten in den Sportvereinen fördern. Im September 2014 startete die Praxisphase mit der Tandem-Arbeits-tagung „Gemeinsam aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport“, die dazu genutzt wurde, die Akteure aus Sport und Kinderschutz über die Aufgaben, Rollen und Möglichkeiten der jeweils vertretenden Organisation innerhalb des Tandems zu informieren. Neben den organisatorischen Rahmenbedingungen in der Praxis sind auch die Inhalte und Methoden der Tandemmodule vorgestellt und diskutiert worden. Die Tandempartner\_innen hatten Raum, gemeinsame Ideen zum Vorgehen in ihrer Region zu entwickeln. In fachspezifischen Arbeitsgruppen ist thematisiert worden, wie die Sportvereine mit dem Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt erreicht werden können und welche Ressourcen und Möglichkeiten die Fachberatungsstellen haben.

## KINDERSCHUTZ UND KINDER IN ARMUT LANDESARMUTS- KONFERENZ

Auf die gravierenden Folgen von Armut für Kinder machen wir als Mitglied in der Landesarmutskonferenz (LAK) Niedersachsen aufmerksam. Dieser Zusammenschluss ist als regionale Initiative das Pendant zur Nationalen Armutskonferenz der Bundesrepublik Deutschland. Sie vernetzt Aktivitäten gegen Armut in Niedersachsen. Sie fungiert als ein Forum der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, des DGB Landesbezirks, von Verbänden und von Initiativen auf Landesebene, die mit ihrer fachlichen Arbeit das Armutproblem überwinden wollen und/oder die Selbsthilfeansätze der von Armut betroffenen oder bedrohten Bevölkerungsgruppen repräsentieren. Als Kinderschutzbund Niedersachsen vertreten wir darin die spezifischen Belange und Interessen der Kinder. Das Netzwerk macht Politik, Fachkräfte und Öffentlichkeit kontinuierlich und gezielt auf die Lebenslagen von Armut Betroffener aufmerksam und zeigt die Folgen von Armut. Im November 2014 hat die LAK die mit fast 100 Teilnehmer\_innen sehr beachtete [Fachtagung „Grenzen der Gerechtigkeit? Armut in Europa und Niedersachsen“](#) durchgeführt, bei der wir als Kinderschutzbund aktiv mitgewirkt haben.

Gastredner war Prof. Christoph Butterwegge, Armutsforscher der Uni Köln, der im Hinblick auf das 10jährige Bestehen der Hartz-IV-Gesetze eine Bilanz gezogen hat. Nach den darauf folgenden Arbeitsgruppen bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Gerechtigkeit kennt keine Grenzen!“ den Abschluss, bei der prominente Vertreter\_innen der niedersächsischen Sozialverbände, der Kirchen und Gewerkschaften zu Wort kamen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Presse eine gemeinsame Bündniserklärung der beteiligten Fachverbände übergeben: „Gerechtigkeit kennt keine Grenzen! Armut in Europa und in Niedersachsen überwinden“. Darin fordert die Landesarmutskonferenz Niedersachsen eine existenzsichernde Grundsicherung in der EU, ein Investitions- und Beschäftigungsprogramm zur Senkung der Arbeitslosigkeit und eine höhere Besteuerung von hohen Einkommen, Vermögen und Unternehmensgewinnen.



#### Bündniserklärung:

#### Gerechtigkeit kennt keine Grenzen! Armut in Europa und Niedersachsen überwinden.

Seit 2009 – dem Ausbruch der internationalen Finanzkrise – haben Armut und Arbeitslosigkeit in der EU massiv zugenommen. Die Jugendarbeitslosigkeit in Europa hat einen Höchstwert von 23 Prozent in der EU erreicht, 63 Prozent in Griechenland. Mit insgesamt 26 Millionen Menschen ohne Arbeit ist die Arbeitslosigkeit so hoch wie noch nie seit der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren. Zusätzlich hat sich die Kluft in Europa in den Krisenjahren vertieft. Deutschland steht mittlerweile in der Kritik, durch Lohndumping Arbeitslosigkeit in den Rest Europas zu exportieren, während Länder wie Griechenland oder Spanien immer tiefer in die Krise stürzen. Aber auch Deutschland ist keine Insel der Glückseligen. In Niedersachsen nimmt die Armut wieder zu, mittlerweile ist fast jeder sechste Niedersachse von Armut bedroht. Da Europa über alle Grenzen hinweg immer enger zusammenwächst, werden auch die Folgen von EU-Politik direkt in den Regionen erfahrbar, wie man am Beispiel der sogenannten „Armutszuwanderung“ sieht. Die Unterzeichnenden sehen mit großer Sorge die unsozialen Folgen der rigorosen EU-Kürzungspolitik zu Lasten der Menschen vor allem in den Krisenländern: Zusammenbruch der medizinischen Versorgung, immer mehr Obdachlosigkeit und steigende Selbstmordraten. Was vor der Krise undenkbar schien, ist heute in vielen Ländern Europas Alltag: Nicht nur die relative Armut, sondern die absolute Armut hat Einzug in viele Haushalte gehalten. Immer mehr Menschen leiden Hunger und sind auf Lebensmittelspenden angewiesen, um überhaupt zu überleben. Das Rote Kreuz verzeichnet eine Zunahme der Menschen, die um Lebensmittelspenden nachfragen, um 75% seit 2009. Die ökonomische Perspektivlosigkeit zwingt zudem Hunderttausende Menschen in der Europäischen Union, ihre Heimat zu verlassen und zum Beispiel in Deutschland Arbeit zu suchen. Statt die tatsächlichen Ursachen der europäischen Krise – wie den unregulierten Finanzsektor, massive Ungleichheit, enorme Handelsbilanzdifferenzen, Bankenrettung zu Lasten der Allgemeinheit – anzugehen, wurden die Probleme von vielen EU-Regierungen auf eine Staatsschuldenkrise reduziert. Deshalb wurde als Lösung vor allem auf die Kürzung öffentlicher Dienstleistungen gesetzt. Diese haben nachweislich die Lebensbedingungen in den betroffenen Ländern massiv verschlechtert und keinerlei Rücksicht auf Menschenrechte, wie das Recht auf Wohnung, auf Nahrung und auf eine gute Gesundheitsversorgung, genommen. Daher fordern die Unterzeichnenden einen grundlegenden Kurswechsel in der europäischen Politik. Wir erwarten von allen Mitgliedern des EU-Parlamentes, der EU-Kommission und den nationalen Regierungen, dass sie die sozialen Menschenrechte der Einwohner der EU wieder schützen und sich dringend dafür einsetzen:

- § dass alle Menschen in der EU, die sich nicht selbst versorgen können, eine existenzsichernde Grundsicherung erhalten. Diese muss den Unterhalt einer angemessenen Wohnung ermöglichen sowie eine Teilhabe am allgemeinen gesellschaftlichen Leben zulassen;
- § dass die EU ein umfassendes Investitions- und Beschäftigungsprogramm auflegt, um die Arbeitslosigkeit massiv zu senken. Hierzu sind jährliche Investitionen in Infrastruktur, Bildung, soziale Dienste in Höhe von mindestens 3% des EU Bruttoinlandsproduktes nötig;
- § dass höhere Steuern auf hohe Einkommen, Vermögen und Unternehmensgewinne eingeführt werden, um die soziale Ungleichheit zu verringern und die öffentlichen Finanzen zu verbessern.

Hannover, den 20.11.2014

Gemeinsame Bündniserklärung anlässlich des Fachtages „Grenzen der Gerechtigkeit? Armut in Europa und Niedersachsen“

## KINDERSCHUTZ UND LANDESPOLITIK NIEDERSÄCHSISCHE KINDERSCHUTZKONFERENZ

Die jährlich stattfindenden Kinderschutzkonferenzen bieten in Niedersachsen ein Forum für den Dialog zwischen den Spitzenverbänden, Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Gesundheitswesens, von Krankenkassen und Landesstellen. Ihr Ziel ist die weitere Verbesserung eines wirksamen Kinderschutzes auf Landesebene.

Am 2. April 2014 diskutierten Vertreterinnen und Vertreter von mehr als 30 Organisationen wie Kinderschutzverbände, Forschungs- und Gesundheitseinrichtungen, Stiftungen, Kirchen, Behörden sowie Kommunen mit Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt über den Kinderschutz. Sie kündigte an, dass die Landesregierung fünf Modellprojekte zur Unterstützung von Kindern ausschreibt, die Gewalt in Paarbeziehungen miterlebt haben. Die Projekte haben zum Ziel, die bisherigen Angebote von Frauenhäusern und Gewaltberatungsstellen gegen häusliche Gewalt zu ergänzen und sollen in enger Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe und dem Kinder- und Jugendschutz durchgeführt werden. Die Zahlen sind gravierend: allein im Jahr 2012 flohen rund 2.200 von Gewalt betroffene Mütter mit ihren 2000 Kindern in ein Frauenhaus. Zusätzlich nehmen Mütter von rund 8.700 Kindern psychosoziale Beratungsmöglichkeiten in Interventions- und Gewaltberatungsstellen in Anspruch. Hier zählt, dass die Kinder frühestmöglich die Chance bekommen, diese miterlebte Gewalt zu bewältigen, denn umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie selbst später ein gewaltfreies Leben führen.

Ein zweites großes Thema war die Bundesinitiative Frühe Hilfen. Im Jahr 2013 hat Niedersachsen mit Hilfe der Bundesmittel den Einsatz von Familienhebammen und die Bildung von „Netzwerken Früher Hilfen“ gefördert, was weitergeführt und ausgebaut werden soll.



### Hintergrundinformation

Armut bei Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich gravierend von Armut unter Erwachsenen. Kinder sind grundsätzlich erst einmal abhängig von ihrem Lebensumfeld und den Erwachsenen, die sie umgeben. Sie können je nach Alter gar nicht oder kaum auf die materielle und soziale Lage ihrer Umgebung Einfluss nehmen. Sie erfahren materielle, kulturelle und soziale Einschränkungen, die mitunter schwerwiegend sind und von langfristigen Folgen begleitet sein können:

#### » Ernährung und Gesundheit:

Arme Kinder haben einen schlechteren Gesundheitszustand, ernähren sich ungesünder, haben mehr Kopf- und Rückenschmerzen und schlafen schlechter ein.

Arme Kinder sind häufiger depressiv und leiden unter Einsamkeitsgefühlen und Ängsten.

#### » Erziehung, (Aus-)Bildung und Arbeit:

Arme Kinder zeigen Auffälligkeiten im Spiel-, Arbeits-, Sprach- und Sozialverhalten. Sie gehen weitaus seltener aufs Gymnasium. Daraus resultieren geringere Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

#### » Wohnverhältnisse:

Arme Kinder leben in eher beengten Wohnverhältnissen. Sie haben weniger Rückzugsmöglichkeiten und Platz zum Spielen und Lernen.

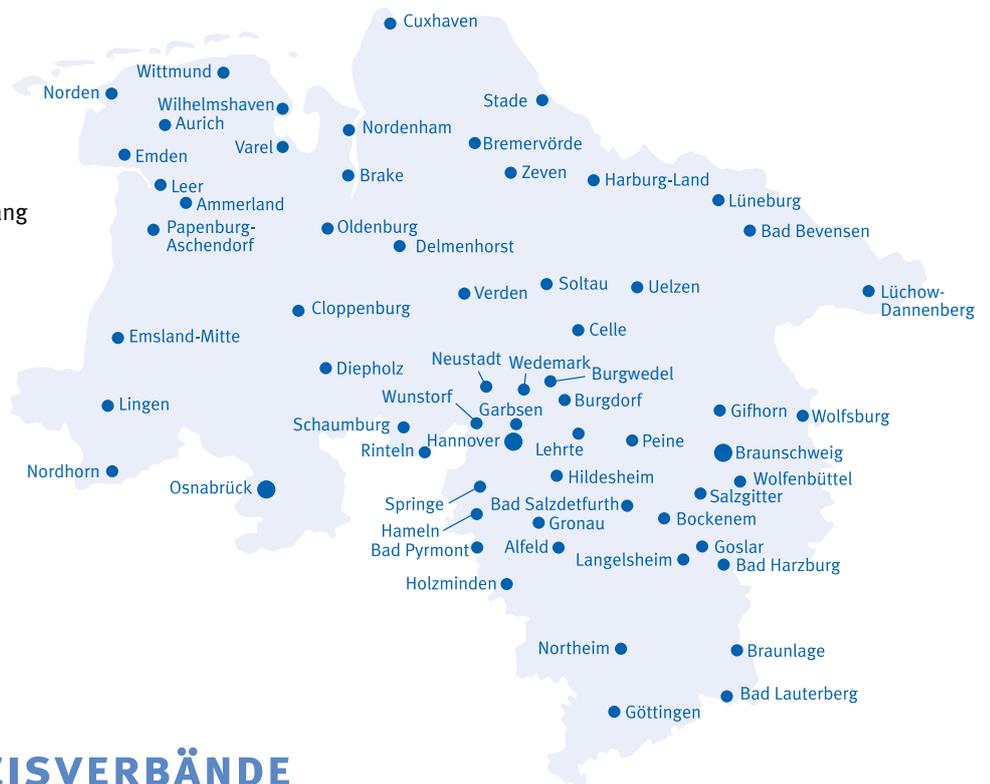
#### » Freizeitgestaltung und Konsum:

Arme Kinder unternehmen mit ihren Familien während der Woche seltener etwas gemeinsam und es wird seltener gemeinsam gegessen. Sie haben seltener bis gar keinen Zugang zu alterstypischen Konsumgütern. Urlaube, Ausflüge und Feiern sind oft nicht finanzierbar.

#### » Gesellschaftliches und kulturelles Leben:

Arme Kinder können außerschulischen Aktivitäten, die mit Kosten verbunden sind, oft nicht wahrnehmen – etwa sportliche Betätigungen und musische Angebote wie auch altersgemäße Unterhaltungen wie Kino, Schwimmbad, Konzerte.

Die Adressen unserer Orts- und Kreisverbände finden Sie im Anhang dieses Berichtes.



## ORTS- UND KREISVERBÄNDE IN NIEDERSACHSEN

Der Kinderschutzbund hat ein „buntes“ Gesicht! Alle 64 Orts- und Kreisverbände haben ein eigenes Profil. Ihre Angebote knüpfen an die lokalen Möglichkeiten und Bedürfnisse an. Jeder ist wie der Landesverband rechtlich selbstständig. Deutschlandweit umfasst der Kinderschutzbund, die Lobby für Kinder, derzeit den Bundesverband, 16 Landes- und 425 Orts- und Kreisverbände mit insgesamt über 50.000 Mitgliedern. Diese sind an eine einheitliche Satzung sowie an Leitlinien und Prinzipien gebunden, die in demokratischer Weise auf der Bundesmitgliederversammlung, den Kinderschutztagen, eingebracht, diskutiert und beschlossen werden.

### DIE ORTS- UND KREISVERBÄNDE HABEN ANGEBOTE IN DEN BEREICHEN

#### Entlasten und unterstützen

- » Frühe Hilfen
- » Eltern-Kind-Gruppen
- » Sozialpädagogische Familienhilfe
- » Starke Eltern – Starke Kinder® Elternkurse
- » Pädagogische Tagesgruppen
- » Familien – Cafés
- » Babysitter/Tagesmütter Vermittlung
- » Krippe / Kita / Hort
- » Betreuung von Kindern im Krankenhaus

#### In der Not da sein

- » Pädagogischer Mittagstisch
- » Familienpaten
- » Kleiderkammer / Flohmarkt / Second hand
- » Familien(selbst)hilfe / Nachbarschaftshilfe
- » Notmütter / Kindernotaufnahme / Kinderbetreuung

#### Zuhören, beraten und stärken

- » Kinder- und Jugendtelefon
- » Elterntelefon
- » Schülersprechstunden
- » Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche
- » Familienberatung / Anlaufstelle / Kinder- und Jugendberatung

#### Vorbeugen, schützen und helfen

- » Beratungsstelle Schutz vor Gewalt
- » Kinderschutz-Zentrum Hannover
- » Begleiteter Umgang

#### Fördern

- » Kinder- und Jugendgruppen
- » Ernährung
- » Ferien- und Freizeit
- » Hausaufgabenhilfe

## VERBANDSINTERNE AUFGABEN UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Wir informieren und beraten unsere Mitgliedsorganisationen zu

- » **VERBANDSTHEMEN** wie Satzungen, Positionen und Stellungnahmen, Materialien, Versicherungen, Arbeit in Gremien, Struktur der Jugendhilfe
- » **VEREINSFÜHRUNGSTHEMEN** wie Vorstandsmanagement, Personalentwicklung, Konflikte, Teamarbeit, Entwicklungsplanung
- » **PROJEKTTHEMEN** wie Finanzierungen, Kooperationen, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Beratungsangebote, Begleiteter Umgang, Starke Eltern – Starke Kinder®

Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger wenden sich an uns. In ihren Anliegen geht es meist um die qualifizierte Weiterleitung wie z.B. bei Nachbarschaftsstreitigkeiten, Trennung und Scheidung, Verdacht auf Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, Umwelt- und Verkehrsbelastungen und zur Situation von Kindern in der Schule. Des Weiteren arbeiten wir mit Vertreterinnen und Vertretern aus Fachorganisationen, Medien, Politik und der Verwaltung zusammen. Kooperationen und Lobbyarbeit fördern wir aktiv. Mit landesweiten Pressemitteilungen sowie durch Präsentationen bei (Fach)Veranstaltungen und Stellungnahmen vor dem Niedersächsischen Landtag haben wir zu aktuellen Themen und Entwicklungen Stellung genommen und die Öffentlichkeit auf die Position und die Aktivitäten des Kinderschutzbundes in Niedersachsen aufmerksam gemacht.

### JAHRES- UND MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014 „DIE JUGEND VON HEUTE ...“

Am 16. April 2014 fand unsere Jahres- und Mitgliederversammlung in Hameln statt. Im öffentlichen Teil der Veranstaltung haben die Delegierten im Beisein von Vertretern des Niedersächsischen Landtages und der Stadt sowie dem Landkreis Hameln vom Gastredner Thomas Becker, Caritasverband für den Kreis Soest e.V., unter dem Motto „Die Jugend von heute ...“ Einblicke in die Grundorientierungen und Lebensstile der 14- bis 19-Jährigen genommen.

Unter den Leitfragen: Wie können wir Jugendliche (und Kinder!) für den Kinderschutzbund begeistern und für ein aktives Mitwirken gewinnen? Wie können wir unseren eigenen Anspruch an Partizipation selber wahrnehmen? Was bewegt eigentlich die Erwachsenen von morgen? Anschließend ist auf Basis der Ergebnisse der Sinus-Jugendstudie (2012) ist eine sehr erkenntnisreiche Diskussion über die Motivation und Motivierung von jungen Menschen angestoßen worden.

Aus den Ergebnissen geht hervor: Der Leistungsdruck steigt und die Unterschiede zwischen den sozialen Schichten vertiefen sich. Wichtig: Jeder bewältigt und gestaltet seinen Alltag sehr unterschiedlich. Darin wird deutlich, wie Jugendliche ihre ganz persönlichen Wünsche und Ziele mit der Anforderung, einen Platz in der Gesellschaft zu finden, zusammen bringen. Die Erkenntnisse sind für alle, die Zugänge zu Jugendlichen suchen, spannend und grundlegend.

Im internen Teil der Veranstaltung am Nachmittag hat der Vorsitzende Johannes Schmidt die Entwicklung der Kinderschutzbund-Akademie hervorgehoben. Diese stehe für eine Qualitätsoffensive im Kinderschutz. Und darüber hinaus markiere sie den Aufbruch in eine zukunftsweisende Entwicklung innerhalb des Kinderschutzbundes in Niedersachsen. Gewünscht sei, dass in den nächsten zwei Jahren jeder Orts- und Kreisverband die Möglichkeit zur Fortbildung und Weiterentwicklung aktiv nutzt. Denn wer das Recht auf Förderung und Bildung für Kinder einfordere, solle die Verantwortung zur eigenen Qualifizierung seiner Arbeit nicht vernachlässigen. Er appelliert an alle Akteurinnen und Akteure im Kinderschutz gemeinsam daran zu arbeiten, die Innovationen des Bundeskinderschutzgesetzes in die Praxis umzusetzen. Dies hieße, die kindgerechte Basisarbeit im DKSB weiterzuentwickeln.

Antje Möllmann präsentierte aufgrund der besonderen Relevanz für den DKSB zum Thema „Sicherung der Rechte von Kindern in Einrichtungen und Verbänden“ die Arbeitshilfen „Checkliste – Selbsteinschätzung zum Stand: Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen von Mitarbeitenden im Kinderschutzbund“ und die „Selbstverpflichtung für Mitarbeitende“. Des Weiteren kündigt sie die [Feier zum 10jährigen Jubiläum des Kinderschutzbundes Zentrums Hannover an](#), zu dem alle OV/KV in Niedersachsen eingeladen sind.

## TAGUNG DER VORSTÄNDE

Es ist inzwischen eine gute Tradition geworden, zu diesem Anlass einen intensiven verbandsinternen Austausch zu pflegen. Am 18. Oktober haben wir darüber hinaus die Ergebnisse unserer Verbandsabfrage diskutiert. In der qualitativen Umfrage haben wir nachgefragt, was in den Orts- und Kreisverbänden „läuft“, welche Aufgaben bewegt werden, insbesondere wie beraten wird sowie welche Bedarfe existieren und welche Unterstützung von uns als Landesverband für sinnvoll erachtet wird. Das prägnanteste Ergebnis der Abfrage ist, dass die Situation – und damit auch der Bedarf vor Ort – nicht verallgemeinerbar ist. Der Kinderschutzbund ist ein äußerst heterogener Verband. Es ist ein bekannter Fakt, dass die 64 Orts- und Kreisverbände in Niedersachsen sehr individuelle Profile haben. Ihre Bedarfe sind jeweils an der aktuellen Situation orientiert.

### Zu den Aktivitäten eines Kinderschutzbundes gehört es

- » als Erstkontaktstelle zu fungieren – auch wenn nicht immer Vereinsräume zur Verfügung stehen
- » mindestens ein basisnahes Angebot für Kinder / Familien zu bieten
- » die Vereinsgeschäfte zu führen
- » Vorstandsarbeit zu leisten

### Das Angebot der Beratung wird von

- » 11 OV professionell (landesgeförderte Beratungsstelle)
- » 21 OV qualifiziert (Pädagogische Fachkräfte beraten zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten)
- » 31 OV basal (Informations- und Kontaktstelle) durchgeführt.

### Bedarfe werden je nach OV-Profil genannt in den Bereichen

Als Verein und Vorstand:

- » Finanzen: von Mittelakquise bis Haushaltsverwaltung
- » Rechtliches
- » Mitgliederversammlung: Formalien, Beschlüsse, Satzungen
- » Vorstand: Aufgabenverteilung, Suche Nachwuchs (!!), Kompetenzen ...
- » Geschäftsführung: Wie kann der Vorstand durch eine GF entlastet werden? (Insbesondere hier die Finanzierung)
- » Personalmanagement

Als Jugendhilfeträger (Bsp.):

- » Projektentwicklung, Anträge ...
- » Fachliche Qualitätsentwicklung

Als OV mit basisnahen Angeboten und als Kontaktstelle:

- » Grundlagen und Prinzipien des Kinderschutzbundes
- » Grundlagen und Prinzipien des Kinderschutzes

### Fazit

Jeder Orts- und Kreisverband einzigartig! Daher geht es erst einmal um das eigene Profil. Bei offenen Fragen, in Krisen oder bei spezifischen Anforderungen bei der weiteren Entwicklungsplanung entsteht Bedarf an Kom-

petenzerweiterung und Austausch über Praxiserfahrungen. Hier entstehen die Motivation und der Bedarf, mit dem Landesverband und anderen Ortsverbänden in Kontakt zu kommen. Allerdings nicht zum reinen Selbstzweck! Denn der Bedarf

- » ist individuell (gewünscht wird ein individuelles Coaching durch den LV)
- » wechselt (z.B. von Inhalts- zu Vereinsthemen)
- » ist oftmals dringend (z.B. akute Finanzkrise – hier hilft keine Weiterbildung)

Gemeinsamkeiten ergeben sich über Fachthemen und Vereinsthemen, z.B. Beratungsangebote, Finanzmanagement, „Freiwilligenmanagement“ oder der Suche neuer Vorstandsmitglieder etc. Daraus folgernd möchten wir als Landesverband ab 2015 neben den bestehenden Angeboten an Weiterbildung und innerverbandlichen Tagungen und Austauschforen folgendes neues Angebot initiieren und begleiten: **Werkstattgespräche, in denen Fach- und Vereinsthemen ganz praxisnah mit Moderation durch den Landesverband diskutiert werden.** Neu ist, dass diese individuell zugeschnitten auf den jeweiligen Bedarf initiiert werden. Ziel ist eine Qualifizierung und insbesondere der intensive Austausch mit anderen Praktikern auf Augenhöhe – also mit Ortsverbänden, die sich entweder vom Profil ähneln oder thematisch vergleichbare Aktivitäten durchführen oder durchführen möchten. Hierzu soll es zwei Varianten geben:

- » **Werkstattgespräch 1:** Der LV setzt ein Thema und einen Termin und lädt nach Hannover ein.
- » **Werkstattgespräch 2:** Ein OV setzt ein Thema und einen Termin und lädt für den jeweiligen Anlass passende OV sowie – falls gewünscht – den LV ein.

Im Zeichen des Austausches stand der zweite Teil der Veranstaltung. Vertreter\_innen aus den Orts- und Kreisverbänden haben eine beeindruckende Vielfalt von Projekten, Angeboten und Entwicklungen aus ihrer Praxis vorgestellt. Wir danken allen Teilnehmenden für die wichtige und lebendige Diskussion!

## LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER KINDER- UND JUGENDTELEFONE

In Niedersachsen gibt es 10 Standorte des bundesweiten Kinder- und Jugendtelefons (KJT) „Nummer gegen Kummer“. Hiervon sind 8 bei Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes tätig. Das Angebot der „Nummer gegen Kummer e.V.“ ist zusätzlich zur nationalen Rufnummer 0800 – 111 0 333 auch europaweit unter der Nummer 116 111 zu erreichen. Wegen der hohen Nachfrage nach anonymer, kostenloser und qualifizierter Beratung sind die Telefone noch länger und häufiger – von montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr – besetzt.



Wir führen als Träger des KJT Hannover und als Landesverband des Kinderschutzbundes in Niedersachsen mit Beteiligung der Bundesgeschäftsstelle der Nummer gegen Kummer e.V. regelmäßige Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft durch. In diesem Forum tauschen die Teilnehmer ihre Erfahrungen aus und nutzen die Gelegenheit für eine landesweite strategische Entwicklungsplanung sowie für die Koordination gemeinsamer Aktivitäten.

Aus der Jahresstatistik der Nummer gegen Kummer geht hervor, dass 2013 alle Kinder- und Jugendtelefone in NIEDERSACHSEN insgesamt 96.687 Gespräche geführt haben, dies waren 16,3 Prozent aller Gespräche im Bundesgebiet. Von den 96.687 entgegengenommenen Anrufen in NIEDERSACHSEN waren 24.232 Beratungsgespräche.

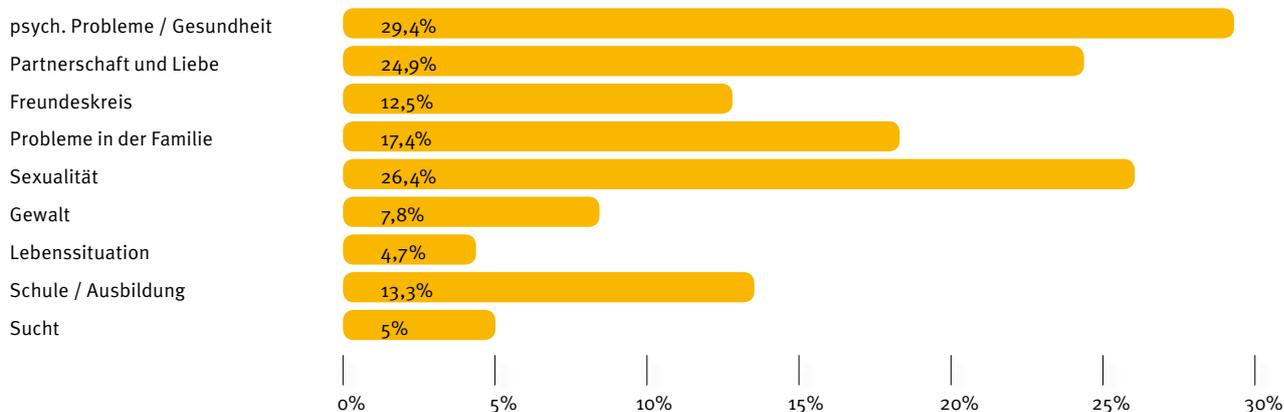
Die 96.687 Gespräche in NIEDERSACHSEN wurden von insgesamt 10 Kinder- und Jugendtelefonen geführt. Davon hat das KJT Hannover 14.319 Anrufe geleistet. Die Gesprächsthemen schlüsseln sich wie folgt auf:

88,6% aller Anrufe am Kinder- und Jugendtelefon in NIEDERSACHSEN stammen von 10 bis 18-jährigen Mädchen und Jungen. Dabei liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der Gruppe der 12 bis 16-jährigen (69,8% aller Anrufe). Darüber hinaus zeigt die Verteilung aber, dass auch jüngere Kinder und ältere Jugendliche Rat und Hilfe beim Kinder- und Jugendtelefon suchen.

## THEMENBEREICHE IM ÜBERBLICK

Kinder- und Jugendtelefone in NIEDERSACHSEN 2013

Anzahl der Gespräche: 24.232



## KINDERSCHUTZTAGE

Auf der jährlichen Bundesmitgliederversammlung – den so genannten Kinderschutztagen – fassen die Vertreterinnen und Vertreter strategische und verbindliche Beschlüsse über Inhalt und Leitbild sowie Struktur des Verbandes. Sie bildet das höchste Organ des Kinderschutzbundes. Zum Auftakt der Veranstaltung stand der Vortrag „Rechtsanspruch auf Frühe Hilfen“ von Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner, der eine Grundlage zum anstehenden Beschluss der Resolution des DKSB „Stärkung der Rechtsansprüche auf Frühe Hilfen“ bildete. Die Resolution wurde einstimmig durch die Mitgliederversammlung angenommen. „Der Deutsche Kinderschutzbund fordert einen allgemeinen Rechtsanspruch auf Frühe Hilfen, weil in Deutschland zur Zeit leider Qualität und Umfang von Hilfen davon abhängen, wo Kinder geboren werden und leben“, so DKSB-Präsident Heinz Hilgers. Dieses sei aus Sicht des Kinderschutzbundes in keiner Weise akzeptabel und gewähre nicht die vom Grundgesetz verlangte Gleichheit der Lebensverhältnisse. Daher fordert der DKSB „eine stärkere Verankerung der Frühen Hilfen durch Konkretisierung der Leistungen und durch Schaffung individueller Rechtsansprüche. Eine Soll-Vorschrift für Frühe Hilfen, wie im Bundeskinderschutzgesetz 2012 formuliert, reiche nicht aus“, so Hilgers. Nachfolgend diskutierten fast 300 Delegierte der Orts-, Kreis- und Landesverbände des DKSB über Anträge zu den Themen Kinderpolitisches Programm des DKSB, Verständnis und Grundsätze von Gewalt gegen Kinder, Grundsätze des Sozialdatenschutzes, Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen zur Beteiligung, Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes Starke Eltern – Starke Kinder® sowie zur Prävention von und Intervention bei Beziehungsmisbrauch und sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Einrichtungen des DKSB.

## LANDESVORSITZENDENKONFERENZ

Vorstand und Geschäftsführung vertreten den Landesverband Niedersachsen auf den Konferenzen der Landesvorsitzenden. Landesverbände und Bundesverband haben auch 2014 fachliche und verbandliche Themen sowie Projekte sowie Grundsatzfragen diskutiert und weiterentwickelt.

## GESCHÄFTSFÜHRUNGSKONFERENZ

Pendant der Landesvorsitzendenkonferenz ist die Konferenz der Geschäftsführungen. Sie thematisiert die praktische Umsetzung der Beschlüsse der Vorsitzendenkonferenzen. Drei- bis viermal jährlich finden die Treffen statt, eines davon als zweitägige Klausur.

## WEITERBILDUNGSREIHE MIT FUNDRAISING UND MITTEL- AKQUISE NEUE WEGE GEHEN

(von April 2014 bis Dezember 2014)

In Zusammenarbeit mit dem VNB e.V., dem Paritätischen Niedersachsen e.V. und der Stiftung Leben und Umwelt Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen

Organisationen stellen sich immer öfter die Frage, wie Sie ihre Ideen für die erfolgreiche Realisierung eines Projektes in Ihrer Einrichtung umsetzen können. Es fehlen finanzielle Mittel zur Durchführung wichtiger Vorhaben weil auch die öffentliche Hand spart.

### DIE SCHWERPUNKTE

- » Grundlagen und Hintergründe des Fundraising,
- » Organisations- und Umfeldanalyse,
- » Entwicklung einer Fundraising-Strategie,
- » Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als Türöffner für erfolgreiche Drittmittelakquise,
- » Mit guten Texten Aufmerksamkeit gewinnen und das eigene Image stärken,
- » SpenderInnenbindungs-Strategien,
- » Sponsoring-Partnerschaften,
- » Akquise zusätzlicher Fördermittel.

### DIE MODULE

Mit erfolgreichem Fundraising am Markt:  
Konzepte und Strategien

Die Entwicklung eines Erfolg versprechenden Fundraising-Konzeptes beruht auf der Kenntnis der vielfältigen Methoden und Instrumente. Fundraising ist ein kontinuierlicher und längerfristig angelegter Prozess, der systematische Planung und konsequentes Management verlangt.

- » Was ist Fundraising?
- » Was hat Fundraising mit Marketing zu tun?
- » Warum ist ein gutes Management im Fundraising so wichtig?
- » Welche Aufgaben erwarten eine/n Fundraiser/in?
- » Welche aktuellen Entwicklungen auf dem Spendenmarkt und welche Trends in den Bereichen Sponsoring und Stiftungswesen sind zu berücksichtigen?
- » Chancen und Grenzen des Fundraising

Die Einzigartigkeit (m)einer Organisation!

Organisationen, denen es gelingt, ihre Identität in Form eines klaren Leitbildes auf verständliche Weise Dritten zu vermitteln, haben die besseren Möglichkeiten auf dem Fundraising-Markt. Daher sollte allen Fundraising-Aktivitäten eine Organisationsanalyse zugrunde liegen, aus der sich Bedarfe, Fördergründe und die Fundraising-Strategie ableiten lassen.

- » Wo stehen wir, wo wollen wir hin?
- » Leitbild, was unterscheidet uns von Anderen?
- » Was macht uns für Unterstützer/innen attraktiv?
- » Analyse des Umfeldes
- » Interne Analyse – Stärken und Schwächen der Organisation
- » Konkurrenz am Markt und um Fördermittel
- » Zielformulierung und strategische Ausrichtung des Fundraising-Projektes

### Fundraisinginstrumente

Spender/innen sind nicht nur unbekannte Wesen, sondern auch noch untreu. Die Kunst des Fundraising ist es, sie an die Organisation zu binden, sie wertzuschätzen und einen freundschaftlichen Kontakt zu pflegen. Erst wenn ich diesen Personenkreis kenne, kann ich gezielte Maßnahmen entwickeln und erfolgreich umsetzen.

- » Akquise, Datenerfassung und -verwaltung
- » Rechtliche Überlegungen der Datensicherung und -verwaltung
- » Fundraising ist Friendraising, Aufbau dauerhafter Freundschaften
- » Mailings und persönliche Ansprache
- » Online-Fundraising
- » Erbschaften / Vermächtnisse
- » Tombola / Wettbewerbe
- » Ehrenamt / Secondment / Arbeitszeitpenden

### Effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit garantiert, dass Ihre Fundraising-Arbeit die Wirkung in der Öffentlichkeit findet, die heute benötigt wird, um morgen Förderer und Förderinnen zu finden.

- » Grundlagen und Umsetzung
- » Pressearbeit – wie komme ich in die Medien
- » Öffentlichkeitsarbeit – vom Aktionstag bis zum Infofolder

### Vom Geben und Nehmen

Sponsoring ist ein Marketinginstrument. Anders als diejenigen die spenden, erwartet der Sponsor/die Sponsorin eine öffentlichkeitswirksame Gegenleistung. Bevor die Suche nach Ihnen gestartet werden kann, muss ein Angebot über mögliche Gegenleistungen erarbeitet werden.

- » Konzept zur Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen
- » Sponsoring-Verträge
- » Impulsreferat: Sponsoring aus der Sicht des Unternehmens
- » Erfolgskontrolle strategisch anlegen

### Projektanträge für Einsteiger/innen

Projektanträge sind ihre Eintrittskarte für die Bewilligung von Mitteln. Mit ihrem Antrag müssen Sie überzeugen, der muss stichhaltig auf die Rahmenbedingungen der Mittelgeber/innen bezogen sein. Professionelle Anträge sind daher ein wichtiges Element der Akquise von Mitteln.

- » Rahmenbedingungen guter Anträge
- » Form und Stil
- » Was wollen Geldgeber/innen wissen
- » Formfehler vermeiden

### Fördermittelakquise

Für viele soziale Belange stehen öffentliche Projektmittel bereit. Oft sind Möglichkeiten der Förderung allerdings nicht transparent oder bekannt. Auch Stiftungen spielen in der Förderlandschaft eine immer größere Rolle. In beiden Fällen ist die Frage nach den richtigen Inhalten von Anträgen und die richtige Ansprache der Schlüssel zum Erfolg.

- » Übersicht über die Förderlandschaft: kommunale, landes- und bundesspezifische Förderprogramme, EU-Mittel
- » Voraussetzungen für erfolgreiche Projektanträge
- » Organisation von öffentlich geförderten Projekten (ist eine neue Projektterminierung nötig?)
- » Fragezeit: Stand der Konzepte und Gruppencoaching

### Texten fürs Fundraising

Gute Texte prägen Ihr Image und verschaffen Ihrem Projekt Aufmerksamkeit. Schreibsicherheit und gute Ideen führen zu aussagekräftigen und beeindruckenden Texten. Wo die Qualität stimmt, kommt der Inhalt an und bewirkt Aufmerksamkeit bei Ihren Empfängern.

- » Punktgenau texten
- » Tipps zur Text-Starthilfe
- » Checkliste für Treffertexte

### Vorstellung der Fundraising-Konzepte

In der Weiterbildung lernen die Teilnehmenden die Kernaufgaben des Fundraising kennen und konzipieren daraus, unter Berücksichtigung der Themenschwerpunkte, eine Fundraising-Kampagne für ihre Einrichtung. Der letzte Tag der Weiterbildung dient der Präsentation der erarbeiteten Fundraising-Konzepte.

---

## AUSBLICK

Die nächste Weiterbildungsreihe findet von März bis November 2015 statt!

## DANK AN DIE FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen setzt sich seit mehr als 55 Jahren als Lobby für die Rechte der Kinder ein. Dieses kontinuierliche Engagement ist nur durch die ideelle und finanzielle Förderung vieler Engagierter und Unterstützer sowie durch tatkräftiges Engagement möglich! Mit einer gemeinsamen Kochrunde in der Kochschule Hannover haben wir uns in bester Atmosphäre kulinarisch bedankt!

### DANKE FÜR DIE FÖRDERUNG DES LANDESVERBANDES

- » dem Land Niedersachsen für die finanzielle Förderung der Geschäftsstelle
- » Cisoc, Flensburg, für das langjährige Sponsoring unserer Arbeit
- » den Richterinnen und Richtern, Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die durch Zuwendungen unsere Tätigkeit unterstützen
- » unseren Fördermitgliedern den Grünen/Bündnis 90 auf Landesebene, Lothar Ladenthien, Winfried Lieblang, Dr. Uwe Tambaur, sowie dem Verein für Kinder e.V. Oldenburg
- » den Spendern ExxonMobil, Dr. Klaus-Detlef Schneider, Dr. Martin und Stefanie Gonschior, Hans-Werner Hagedorn, Dr. Alfons Steinhoff, Pedale e.V., Sven und Annette Piechota, Marianne Neemann, Christine Röhl, Frank Preu, Familie Michael Ploetz, Gebrüder Schmidt GmbH, Nord LB Asset Management

### DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES EINSATZES FÜR DIE RECHTE DER KINDER IN NIEDERSACHSEN

- » dem Land Niedersachsen für die Förderung des Niedersächsischen KinderHabenRechtePreises 2014 und der Projekte „Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen in pädagogischen Einrichtungen“ und „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“

### DANKE FÜR DIE FACHLICHE UND VERBANDLICHE HEIMAT

- » den Mitgliedern des Vorstandes und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in Niedersachsen für die praxisnahe und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- » den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesverbandes und der Landesverbände, die uns in unserer landesspezifischen Arbeit mit Informationsmaterial versorgen und uns in vielen praktischen Fragen zur Seite stehen
- » den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Paritätischen Niedersachsen für die Informationen, Beratungen und Hilfen in Fragen der Sozialpolitik und der Verbandsarbeit
- » der BAG der Kinderschutz-Zentren für das kompetente Know-How

### DANKE FÜR DIE KOLLEGIALITÄT UND UNTERSTÜTZUNG

- » Homann Güner Blum Visuelle Kommunikation, Hannover, für die kreative graphische Begleitung
- » Patrick Helling von Helling Datenbanktechnik GmbH Hannover, für die technische Kompetenz
- » Ulf Schade und Wolfgang Tickwe für die juristische Zusammenarbeit

### DANKE FÜR DIE FÖRDERUNG DES KINDERSCHUTZ-ZENTRUMS

- » dem Land Niedersachsen und der Stadt Hannover sowie Frauke Heitmüller, Thomas Rene Witka und der Stadtkirchenkasse (Traukollekte)
- » den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Kinder- und Jugendtelefon und an der Online-Beratung für Ihre intensive und verlässliche Bereitschaft

### DANKE FÜR DAS ANGEBOT DES BEGLEITETEN UMGANGS

- » den freiwilligen Mitarbeiterinnen, die den Kindern und Erwachsenen in schwierigen Situationen eine Stütze sind

## WIRTSCHAFT & FINANZEN

Der Deutsche Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e.V. erfüllte seine Aufgaben mit einem Gesamtetat von Einnahmen € 1.011.989 und Ausgaben € 1.032.900. Die Landesgeschäftsstelle wird vom Land Niedersachsen gefördert. Das Kinderschutz-Zentrum in Hannover, wird hauptsächlich vom Land Niedersachsen und der Stadt Hannover getragen. Der „Niedersächsische KinderHabenRechtePreis 2014“ und die Projekte „Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen in pädagogischen Einrichtungen“ und „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“ sind mit Mitteln des Landes Niedersachsen ermöglicht worden. Das Kinder- und Jugendtelefon Hannover „Nummer gegen Kummer“, ein Teil der Arbeit der Landesgeschäftsstelle, ein Eigenanteil am Kinderschutz-Zentrum in Hannover, der Aufbau der Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen sowie der ideelle Geschäftsbereich werden vom Träger und mit Einwerbung zusätzlicher Mittel ermöglicht.



Mit einer gemeinsamen Kochrunde in der Kochschule Hannover haben wir uns in bester Atmosphäre kulinarisch bedankt!

### DANKE FÜR DAS ERMÖGLICHEN DER KINDERGRUPPE

- » der Hannoverschen Kartonagenfabrik und der Gebrüder Schmidt GmbH

### DANKE FÜR DEN AUFBAU DER KINDERSCHUTZ-AKADEMIE IN NIEDERSACHSEN

- » der Schirmherrin Cornelia Funke, der Sparda Bank Hannover Stiftung und Wolfgang Tickwe

### DANKE FÜR DAS GENUSSVOLLE „DANKESCHÖN“ AN UNSERE FÖRDERER

- » der Kochschule Hannover

### DANKE FÜR ALLE WEITEREN IDEELLEN UND MATERIELLEN EINZELZUWENDUNGEN UND SPENDEN

- » allen Engagierten in Niedersachsen!

## ADRESSEN DER ORTS- UND KREISVERBÄNDE IN NIEDERSACHSEN

### OV Alfeld

Holzer Str. 6  
31061 Alfeld  
Tel: 0 51 81 - 82 83 33  
dksb-alfeld-leuci@web.de

### KV Ammerland

Poststr. 18  
26655 Westerstede  
Tel: 0 44 88 - 523 40 00  
Fax: 0 44 88 - 520 45 58  
info@kinderschutzbund-ammerland.de  
www.kinderschutzbund-ammerland.de

### OV Aurich

Schulstr. 24  
26603 Aurich  
Tel: 0 49 41 - 697 47 47  
siebels@kinderschutzbund-aurich.de  
www.kinderschutz-aurich.de

### OV Bad Bevensen

Pastorenstr. 1  
29549 Bad Bevensen  
Tel: 0 58 21 - 80 95 72  
info@kinderschutzbund-bevensen.de  
www.kinderschutzbund-bevensen.de

### OV Bad Harzburg

Gestütstr. 12  
38667 Bad Harzburg  
Tel: 0 53 22 - 8 64 00  
dksb-bh@t-online.de  
www.dksb-bad-harzburg.de

### OV Bad Lauterberg

c/o Janka Eckhardt  
Uferstr. 14  
37431 Bad Lauterberg  
Tel: 0 55 24 - 93 21 50

### OV Bad Pyrmont

Bismarckstr. 16 A  
31812 Bad Pyrmont  
Tel: 0 52 81 - 60 95 05  
Fax: 0 52 81 - 163 18 29  
ksb-badpyrmont@t-online.de  
www.kinderschutzbund-badpyrmont.de

### OV Bad Salzdetfurth

Georgsplatz 1  
31662 Bad Salzdetfurth  
Tel: 0 50 63 - 768  
dksb-badsalzdetfurth@t-online.de

### OV Bockenem

c/o Karola Illers  
Königstr. 13  
31167 Bockenem  
Tel: 0 50 67 - 16 60

### OV Brake

Bürgerm.-Müller-Str. 13  
26919 Brake  
Tel: 0 44 01 - 45 88  
Fax: 0 44 01 - 45 80  
dksb.brake@t-online.de  
www.kinderschutzbund-brake.de

### OV Braunlage

Marktstr. 1  
38700 Braunlage  
Tel: 0 55 20 - 20 90  
info@kinderschutzbund-braunlage.de  
www.kinderschutzbund-braunlage.de

### OV Braunschweig

Madamenweg 154  
38118 Braunschweig  
Tel: 05 31 - 8 10 09  
Fax: 05 31 - 2 80 97 81  
info@dksb-bs.de  
www.dksb-bs.de

### OV Bremervörde

Elisabeth Matthiessen  
Ludwigstr. 13  
27432 Bremervörde  
Tel: 0 47 61 - 7 06 10  
Fax: 0 47 61 - 97 08 76  
petrafrischerbrv@gmx.de

### OV Burgdorf

Hann. Neustadt 32  
31303 Burgdorf  
Postfach 10 03 34  
31288 Burgdorf  
Tel: 0 51 36 - 21 31  
Fax: 0 51 36 - 97 16 86  
kinderschutzbund-burgdorf@t-online.de  
www.kinderschutzbund-burgdorf.de

### OV Burgwedel

Im Mitteldorf 16  
30938 Burgwedel  
Tel: 0 51 39 - 55 65  
vorstand@kinderschutzbund-burgwedel.de  
www.kinderschutzbund-burgwedel.de

### OV Celle

Neustadt 77  
29225 Celle  
Tel: 0 51 41 - 4 60 66  
Fax: 0 51 41 - 2 08 81 21  
info@kinderschutzbund-celle.de  
www.kinderschutzbund-celle.de

### KV Cloppenburg

Bührener Kirchweg 27  
49661 Cloppenburg  
Tel: 0 44 71-8 72 52  
Fax: 0 44 71 - 93 12 09  
dksb-clp@t-online.de  
www.kinderschutzbund-cloppenburg.de

### OV/KV Cuxhaven

Segelckeestr. 50  
27472 Cuxhaven  
Tel: 0 47 21 - 6 22 11  
Fax: 0 47 21 - 6 47 18  
info@kinderschutzbund-cuxhaven.de  
www.kinderschutzbund-cuxhaven.de

### OV Delmenhorst

Lange Str. 101  
27749 Delmenhorst  
Tel: 0 42 21 - 1 36 36  
Fax: 0 42 21 - 6 85 19 91  
dksb\_delmenhorst@web.de  
www.kinderschutzbund-delmenhorst.de

### KV Diepholz

Hauptstr. 110  
48448 Lemförde  
Tel: 0 54 43 - 20 49 38  
info@kinderschutzbund-diepholz.de

### OV Emden

Friedrich-Ebert-Str. 88  
26725 Emden  
Tel: 0 49 21 - 29 5 55  
Fax: 0 49 21 - 3 32 89  
www.kinderschutzbund-emden.de  
info@kinderschutzbund.de

### OV Emsland Mitte

Emsstr. 1-3  
49716 Meppen  
Tel: 0 59 31- 87 65 80  
Fax: 0 59 31 - 87 65 89  
dksb.meppen@ewetel.net  
www.kinderschutzbund-emsland-mitte.de

### OV Garbsen

Rahlfsweg 22  
30827 Garbsen  
Tel: 0 51 31 - 7 01 76 59  
annirorenchef@gmx.de  
www.kinderschutzbund-garbsen.de

### OV Gifhorn

Winkelerstr. 2 B  
38518 Gifhorn  
Tel: 0 53 71-5 19 19  
Fax: 0 53 71 - 14 03 26  
info@kinderschutzbund-gf.de  
www.kinderschutzbund-gifhorn.de

### OV Goslar

Rosentorstra. 27  
38640 Goslar/Harz  
Tel: 0 53 21 - 2 20 20  
Fax: 0 53 21 - 2 20 20  
info@kinderschutzbund-goslar.de  
www.kinderschutzbund-goslar.de

### OV Göttingen

Nikolaistr. 11  
37073 Göttingen  
Tel: 05 51 - 7 70 98 44  
Fax: 05 51 - 7 70 98 72  
info@kinderschutzbund-goettingen.de

### OV Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 26  
48529 Nordhorn  
Tel/Fax: 0 59 21 - 7 60 00  
deutscher.kinderschutzbund-ewetel.net  
www.kinderschutzbund-grafschaft-bentheim.de

### OV Gronau

Tweftje 4  
31028 Gronau / L.  
Tel: 0 51 82 - 90 80 53  
info@dksb-gronau-leine.de  
www.dksb-gronau-leine.de

### OV Hameln

Fischbecker Str. 50  
31785 Hameln  
Tel: 0 51 51 - 94 25 71  
Fax: 0 51 51 - 94 25 73  
ksb.hameln@web.de  
www.kinderschutzbund-hameln.de

### OV Hannover

Zimmermannstr. 11-13  
30453 Hannover  
Tel: 05 11 - 45 45 25  
Fax: 05 11 - 6 00 52 24  
info@dksb-hannover.de  
www.dksb-Hannover.de

### KV Harburg -Land

Neue Str. 13  
21244 Buchholz  
Tel: 0 41 81 - 38 06 36  
Fax: 0 41 81 - 38 06 39  
info@kinderschutzbund-harburg-land.de  
www.kinderschutzbund-harburg-land.de

**OV Hildesheim**

Ottostr. 77  
31137 Hildesheim  
Tel: 0 51 21-51 02 94  
Fax: 051 21 - 51 90 98  
info@dksb-hildesheim.de  
www.dksb-hildesheim.de

**KV Holzminden**

Niedere Str. 23  
37603 Holzminden  
Tel: 0 55 31-45 44  
www.kinderschutzbund-  
holzminden.de  
post@kinderschutzbund-  
holzminden.de

**OV Langelsheim**

Kastanienallee 2 B  
38685 Langelsheim  
Tel: 0 53 26- 83 13  
Fax: 0 53 26- 92 95 14  
info@kinderschutz-bund-lgh.de

**KV Leer**

Max-Planck-Str. 9  
26789 Leer  
Tel: 04 91 - 6 25 01  
Fax: 04 91 - 9 29 36 46  
info@kinderschutz-bund-leer.de  
www.kinderschutzbund-leer.de

**OV Lehrte**

Südstr. 4  
31275 Lehrte  
Tel: 0 51 32 - 20 17  
Fax: 0 51 32 - 83 84 08  
buero@kinderschutz-bund-lehrte.de  
www.kinderschutzbund-lehrte.de

**OV Lingen**

Wilhelmstr. 40 A  
49808 Lingen/Ems  
Tel: 05 91 - 22 62  
Fax: 05 91 - 9 15 11 15  
info@dksb-lingen.de  
www.dksb-lingen.de

**KV Lüchow-Dannenberg**

Burgmühlenweg 7  
29439 Lüchow  
Tel: 0 58 41 - 18 88  
Fax: 0 58 41 - 97 43 37  
kinderschutzbund-luechow@  
t-online.de  
www.kinderschutzbund-luechow.de

**OV/KV Lüneburg**

Soltauer Str. 5 A  
21335 Lüneburg  
Tel: 0 41 31 - 8 28 82  
Fax: 0 41 31 - 84 00 01  
www.kinderschutzbund-  
lueneburg.de  
info@kinderschutzbund-  
lueneburg.de

**OV Neustadt**

c/o Herrn Tobias Mundt  
Rötzeberg 56  
31535 Neustadt  
Tel: 0 50 36 - 92 58 09  
KiSchuBu.Neustadt-a-Rbge@  
online.de

**OV Norden**

Am Alten Siel 1  
26506 Norden  
Tel: 0 49 31 - 1 42 65  
Fax: 0 49 31 - 97 23 99  
info@kinderschutzbund-norden.de  
www.kinderschutzbund-norden.de

**OV Nordenham**

Herbertstraße 3  
326954 Nordenham  
Tel: 0 47 31 - 2 20 94  
Fax: 0 47 31 - 20 78 49  
info@dksb-nordenham.de  
www.dksb.nordenham.de

**KV Northeim**

Entenmarkt 3-4  
37154 Northeim/Harz  
Tel: 0 55 51 - 98 88 15  
Fax: 0 55 51 - 98 88 16  
info@kinderschutzbund-northeim.de  
www.kinderschutzbund-  
northeim.de

**OV Oldenburg**

Lindenstr. 39  
26123 Oldenburg  
Tel: 04 41 - 8 45 90  
Fax: 04 41 - 36 14 66 31  
info@kinderschutzbund-  
oldenburg.de  
www.kinderschutzbund-  
oldenburg.de

**OV/KV Osnabrück**

Kolpingstr. 5  
49074 Osnabrück  
Tel: 05 41 - 33 03 60  
Fax: 05 41 - 3 30 36 20  
info@kinderschutzbund-  
osnabrueck.de  
www.kinderschutzbund-  
osnabrueck.de

**OV Papenburg-Aschendorf**

An der Marktkirche 6  
26871 Papenburg  
Tel: 0 49 61 - 839 23 50  
kinderschutzbund-papenburg@  
ewe.net  
www.kinderschutzbund-  
papenburg.de

**OV Peine**

Werderstr. 15  
31224 Peine  
Tel: 0 51 71 - 48 70 78  
kinderschutzbund-peine@t-online.de

**OV Rinteln**

Klosterstr. 18 A  
31717 Rinteln  
Tel: 0 57 51 - 91 74 37  
Fax: 0 57 51 - 96 52 61  
info@kinderschutzbund-  
rinteln.de  
www.kinderschutzbund-rinteln.de

**OV Salzgitter**

Berlinerstr. 206  
38226 Salzgitter  
Tel: 0 53 41 - 4 75 23  
info@kinderschutzbund-  
salzgitter.de

**KV Schaumburg**

Bahnhofstr. 27  
31655 Stadthagen  
Tel: 0 57 21 - 7 24 74  
Fax: 0 57 21 - 92 86 23  
info@kinderschutzbund-  
schaumburg.de  
www.kinderschutzbund-  
schaumburg.de

**OV Soltau**

Unter den Linden 21  
29614 Soltau  
Tel: 0 51 91 - 1 86 26  
dksb-soltau@gmx.de

**OV Springe**

An der Bleiche 4-6  
31832 Springe/Deister  
Tel: 0 50 41 - 33 89  
info@kinderschutzbund-springe.de  
www.kinderschutzbund-springe.de

**KV Stade**

Johannisstr. 3  
21682 Stade  
Tel: 0 41 41 - 4 78 87  
Fax: 0 41 41 - 54 09 93  
info@dksb-stade.de  
www.dksb-stade.de

**OV Uelzen**

Ripdorfer Str. 35  
29525 Uelzen  
Tel: 05 81 - 1 85 85  
Fax: 05 81 - 97 36 34 82  
kischu-uelzen@t-online.de  
www.kinderschutzbund-uelzen.de

**OV Varel**

c/o Frau Dobberstein  
Moorhausener Weg 1  
26305 Varel  
Tel: 0 44 51 - 9 18 92 16  
dksb-varel@gmx.de

**OV Verden**

Jahnstr. 1  
27283 Verden  
Tel: 01 52 - 04 32 19 23  
info@kinderschutzbund-verden.de  
www.kinderschutzbund-verden.de

**OV Wedemark**

Gottfried-Augusat-Bürger-Str. 1  
30900 Wedemark  
Tel: 0 51 30 - 58 27 40  
Info@kinderschutzbund-  
wedemark.de  
www.kinderschutzbund-  
wedemark.de

**OV Wilhelmshaven**

Börsenstr. 79 A  
26382 Wilhelmshaven  
Tel: 0 44 21 - 2 61 37  
kontakt@kinderschutzbund-whv.de  
www.kinderschutzbund-whv.de

**KV Wittmund**

Heinrich-Heine-Str. 4  
26409 Wittmund  
Tel: 0 44 62 - 70 40  
dksb.wittmund@online.de  
www.kiwi.wittmund.de/kiwi.htm

**OV Wolfenbüttel**

Landeshuter-Platz 3  
38300 Wolfenbüttel  
Tel: 0 53 31 - 2 73 15  
Fax: 0 53 31 - 98 46 83  
DKSB-wf@t-online.de  
www.kinderschutzbund-  
wolfenbuettel.de

**OV Wolfsburg**

Stralsunder Ring 4  
38444 Wolfsburg  
Tel: 0 53 61 - 8 91 61 43  
info@dksb-wolfsburg.de  
www.dksb-wolfsburg.de

**OV Wunstorf**

c/o Cora Henning  
Grover Str. 63  
31552 Rodenberg  
Tel: 01 52 - 03 65 85 69  
info@kinderschutzbund-wunstorf.de  
www.kinderschutzbund-wunstorf.de

**OV Zeven**

Postfach 11 28  
27397 Zeven  
Tel: 0 42 81 - 95 86 80  
kinderschutzbund-zeven@web.de  
www.kinderschutzbund-zeven.de



*die lobby für kinder*

Landesverband Niedersachsen e. V.

Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e. V.

Escherstraße 23, 30159 Hannover, Fon: (05 11) 44 40 75, Fax: (05 11) 44 40 77

E-Mail: [info@dksb-nds.de](mailto:info@dksb-nds.de), [www.dksb-nds.de](http://www.dksb-nds.de)